

DAS .. MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald
17. Jahrgang - Ausgabe 2 - Juli 2017



INHALT

2	Vorwort
3	Bericht Bürgermeister
4	Notizen aus dem Rathaus
8	Neues Einsatzfahrzeug
9	Wasserentnahmestellen
10	Ehrungen Feuerwehr Lappach
11	Pustertaler Bezirkswallfahrt
12	Infoabend Bauernbund
14	Grundschule Mühlwald
15	5. Klasse in Venedig
16	Erstkommunionen
17	Mittelschüler - Maturanten
18	Grundschule Lappach
20	Tourismus im Sommer
22	Volksbühne in Stuttgart
23	Bildungsausschuss
24	Bibliothek
25	KFS Mühlwald
27	Bäumchen für Neugeborene
28	Frühlingsfahrt nach Bozen
30	Freizeitverein Mühlwald
31	KFS Lappach
32	Freizeitverein Lappach
34	Vortrag Brustkrebs
35	Vortrag Prostata
35	Frühjahrskonzert MK Mühlwald
36	Alois Gasser erzählt
39	Wider das Vergessen (2)
40	Pfarrchronik Lappach (6)
42	Alois Steiner wird 90
43	Kinderseite
44	Der Auerhof
46	Begegnung mit Trauernden
47	Ehrenmitglied Anton Gröber

Redaktionsschluss für die

Herbstausgabe:

28. August 2017

VORWORT

Schulende und Sommeranfang gehören untrennbar zusammen. Pünktlich zur schönsten Zeit im Jahr schließen die Schulen ihre Tore. Für einige Schülerinnen und Schüler heißt es aber nachsitzen, sei es bei der Abschlussprüfung der Mittelschulen als auch bei den Maturanten. Für sie geht ein Studienabschnitt zu Ende. Für die Mittelschüler heißt es zum ersten Mal im Leben eine wichtige Entscheidung zu treffen. Lehre oder Oberschule ist die Frage – wobei das verpflichtende 9. Schuljahr die Gelegenheit gibt, Neigungen und Fähigkeiten früh zu erkennen und eventuell auch noch einmal umzusatteln. In dieser Ausgabe stellen wir jene jungen Mitbürgerinnen und Mitbürger vor, die diesen Lebensabschnitt geschafft haben. Dasselbe gilt auch für die Absolventen der diversen Oberschulen. Fünf Jahre nach der Mittelschule stellt sich für sie im Prinzip dieselbe Frage noch einmal – Arbeiten oder Hochschule? Einfache Antworten gibt es selten. Natürlich ist eine akademische Ausbildung nach wie vor von großem Wert – vor allem bildet sie eine Persönlichkeit. Eine Jobgarantie ist sie aber längst nicht mehr. Nicht nur, aber auch deshalb suchen immer mehr Oberschulabgänger den direkten Weg in die Arbeitswelt. Beide Wege haben ihre Tücken und Reize – und für beide gilt: es braucht auch Glück, auf Antrieb den richtigen Berufsweg für sich selbst zu finden. Glück ist ein Stichwort, das mir immer

wieder einfällt, wenn Lappach und Mühlwald ihre kirchlichen Feste feiern. Es ist ein Glück, dass Bräuche und Traditionen nach wie vor mit Überzeugung und Leidenschaft gepflegt werden. Die besten Beispiele dafür sind die alljährlichen Prozessionen. Ganz gleich, ob man aus tiefer religiöser Überzeugung daran teilnimmt oder vielleicht doch nur aus Gewohnheit – diese traditionellen Zeugnisse lassen niemanden kalt. Böllerschüsse, festliche Trachten, Schwegglertöne, Blasmusik und Chorgesang sind äußere, hörbare Zeichen. Wir haben das Titelbild dieses Mal so gewählt, weil es eben nicht mehr so selbstverständlich ist, dass an einem Feiertag wie Fronleichnam alle Fahnen, Fähnchen und Statuen durch blühende Felder getragen werden. Zu sehen, dass es immer wieder auch junge Menschen gibt, die in die Fußstapfen der älteren treten, macht Mut und Freude – und ein klein wenig auch stolz.

Ein Grund zur Freude ist nach wie vor die Bereitschaft vieler Vereine, über ihre Tätigkeiten zu berichten. Vieles, was in dieser Ausgabe des Mühlrades steht, geschieht relativ lautlos nicht auf der großen Bühne. Aber alles zusammen ist immer wieder wie ein Bühnenstück – geschrieben von Menschen aus Lappach und Mühlwald, die wissen, dass man Dorfgemeinschaft auch auf diese Art und Weise nachhaltig pflegen kann. Dafür allen einen aufrichtigen Dank. *Gebhard Mair*



IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald

Schriftleitung: Redaktionskomitee

Grafik / Layout: Manuela Steiner

Presserechtlich verantwortlich:

Gebhard Mair

Eingetragen beim LG Bozen am
18/01/01 unter Nr. 03/2001

Titelfoto: Fahnen im Wind

Aufnahme: Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt
abgegeben werden.

Mail: muehlrad@bb44.it

BERICHT DES BÜRGERMEISTERS



Das Sommermärchen ist voll im Gange, die Schönwetterperiode der letzten drei Wochen lässt die Bauern jubeln und eine gute Heuernte und somit gesundes Futter für das Vieh im Winter erwarten. Belebt wird wieder die Almregion, wenn die Bauern das Vieh auf die Almen bringen und Einheimische und Gäste unsere herrliche Bergwelt zum Genießen und Erholen nutzen können.

Viele Schutzhütten, so auch die Chemnitzer- und Edelrauthütte, (Bilder unten) haben heuer aufgrund des Schönwetters früher die Tore geöffnet und freuen sich über die zahlreichen Wanderer und Gäste. Auch die Almschänken haben ihren Saisonsbetrieb eröffnet: von der Sonnklarhütte, die über die Bergbahnen Speikboden erreichbar ist, die Weizgruberalm bis zu den Zösenberger und Neves Almen. Das Mühlwalder Tal ist ein sehr gern besuchtes Gebiet. Durch den Zusammenschluss mit dem Tourismusverein Sand in Taufers und der Ferienregion Kronplatz und die talübergreifende Werbung findet es immer mehr Zuspruch im Sommer, da viele Gäste den Weg in die von Wasser, Gletschern, Wald und Wiesen geprägte unberührte Landschaft finden. Diesen Zustrom zu nützen und auf beste Art die Gäste anzulocken und zu verwöhnen, liegt dann in der Hand aller Betriebe. Ich wünsche jedenfalls allen eine gute Sommersaison.

Die öffentlichen Bauarbeiten im Gemeindegebiet, wie in der letzten Ausgabe „Das Mühlrad“ angekündigt, laufen alle mit ein we-

nig Verspätung auf Hochtouren. Dazugekommen ist ein Schaden durch einen Felssturz in der Lappacher Klamme; den zu beheben haben wir die Forstverwaltung beauftragt. Gleichzeitig muss dort eine 10 m lange Holzbrücke durch eine Eisenbrücke ersetzt werden, da die tragenden Bäume in einem sehr schlechten Zustand sind. Die Kosten betragen ca. 40.000 €.

Die Gemeindeverwaltung ist hoch erfreut, dass sich drei Bauwerber für die Wohnbauzone 5 im Wirtfeld gefunden haben; somit ist der Baugrund in dieser Zone wieder aufgebraucht.

Eine Herausforderung wird es wieder werden, neue Grundstücke für den geförderten Wohnbau in Mühlwald zu finden. Sollte jemand Interesse haben, in Dorfnähe ein Grundstück zu veräußern, so kann er sich bei der Gemeindeverwaltung melden.

In Lappach steht vorläufig noch genügend Baugrund in den Zonen Hofern und Rinsbach zur Verfügung. In Außermühlwald bei der alten Schule muss nach der Erstellung des Gefahrenzonenplanes noch der derzeitige Steinschlagdamm verlängert und erhöht wer-

den; dann können drei Bauwerber zu einem Eigenheim kommen.

Der Gemeinderat hat sich kürzlich mit der Asylanten-Problematik befasst und hat sich am Ende mehrheitlich für das staatliche „SPRAR“ Projekt ausgesprochen. Anschließend hat der Gemeindeausschuss einstimmig den Beschluss dafür gefasst.

Es werden frühestens ab Jänner 2018 an die 6 bis 7 Asylwerber in unserer Gemeinde erwartet und die Gemeindeverwaltung wird sich demnächst um eine mögliche Unterkunft und Betreuung dieser Menschen kümmern müssen.

Einen herzlichen Gruß sende ich an alle Heimatfernen. Sie warten immer gespannt auf das „Mühlrad“ und verfolgen die Tätigkeiten unserer Gemeinde. Gar manche überbringen der Verwaltung oft lobende Worte für das Erreichte, geben aber auch den einen oder anderen Tipp zu Verbesserungen. Dafür bin ich ihnen sowie allen Gemeindebürgern für die konstruktive Zusammenarbeit im Namen der Gemeindeverwaltung zu Dank verpflichtet.

*Euer Bürgermeister
Paul Niederbrunner*



NOTIZEN UND ZAHLEN AUS DEM RATHAUS

Gemeinderat beschließt zwei Darlehen zurückzuzahlen

Vor 2 Jahren wurde in Lappach vom Schüsslerbauern im Dorfzentrum unmittelbar angrenzend an die Feuerwehrrhalle ein Grundstück angekauft, um die missliche Parkplatzsituation in Lappach zu entschärfen. Vor kurzem wurde mit dem Aushub begonnen. Den Auftrag gesichert hat sich das Unternehmen Transbagger, das auf die Ausschreibungssumme von 37.600 Euro mit einem Abgebot von 18,75 Prozent das beste Angebot eingereicht hatte.



SOMMERPRAKTIKAS

Wie schon in den vergangenen Jahren bietet die Gemeinde während der Sommermonate jungen Bürgern die Möglichkeit, sich für ein Sommerpraktikum zu bewerben. Heuer sind dies Carolin Steiner vom 3. Juli bis 11. August und Julian Steiner vom 1. Juli bis 31. August.



SAUGSTELLEN MÜHLWALDERBACH

Entlang des Mühlwalder Baches wurden auf Anregung der FF



Mühlwald mehrere Saugstellen errichtet. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 9.124 Euro. Den Auftrag in Höhe von 2.391 Euro für die Lieferung der Zyklopensteine bekam die Fa. Transbagger aus Sand in Taufers, die Grabungsarbeiten wurden von der Fa. Brunner & Leiter für 6.733 Euro durchgeführt.

PARK- UND GARTENANLAGEN

Der Auftrag für die ordentliche Instandhaltung von Park und Gar-

tenanlagen ging für 6.000 Euro plus MwSt. an die bestbietende Fa. Rienzflor aus Bruneck.

HÄHNCHENGRILL FEST- PLATZ MÜHLWALD

Auch aufgrund der verschärften Sicherheitsbestimmungen wurde beschlossen, den Festplatz Mühlwald mit einem elektronischen Hähnchengrill auszustatten. Das günstigste Angebot mit 7.045 Euro inkl. MwSt. machte die Fa. Röck Paul aus Mühlen.

LAPPACHER KLAMME

Mit der Durchführung der umfangreichen Sanierungsarbeiten im Bereich Lappacher Klamme, wo unter anderem die Brücke über den Zösenbach erneuert wird, wurde das Forstinspektorat Bruneck beauftragt. Die geschätzten Kosten samt Brücke belaufen sich auf rund 34.000 Euro.

MUSIKSCHULE

Einen nicht unerheblichen Beitrag

leistet die Gemeinde auch für die Betriebskosten der Musikschulen. Pro Schüler fallen dabei im Jahr 90 Euro an. Bei 54 Musikschülern (48 in Sand, 6 in Bruneck) machte dies für das Schuljahr 2016/2017 insgesamt 4.860 Euro aus.

OHNE PLÄNE KEINE PROJEKTE

Den Auftrag für die Erstellung des Gemeindezivilschutzplanes sicherte sich die Fa. Securplan GmbH mit Sitz in Sinich. Inklusive Mehrwertsteuer kostet dieser zwingend vorgeschriebene Plan 22.448 Euro. 80 Prozent davon steuert das Land bei.

Ein weiterer Plan, der für die Gewährung von Landesbeiträgen für die öffentliche Beleuchtung Voraussetzung ist, ist der Lichtplan. Der Auftrag in Höhe von 5.686 Euro ging an die Bürogemeinschaft Von Lutz aus Klausen. Dabei wurde vereinbart, dass die gelieferten Daten auch für das geografische Informationssystem GIS tauglich sein müssen. Das Ingenieurbüro IPM aus Bruneck wurde beauftragt, für den Ausbau und die Sanierung der Straße Gornberger eine Machbarkeitsstudie zu erstellen.

Die Kosten dafür inklusive aller Steuern und Abgaben belaufen sich auf 6.090 Euro. Für denselben Betrag wurde IPM auch mit der Projektierung der statischen und hydraulischen Berechnung sowie der Bauleitung und Abrechnung für die Sanierung der Brücke auf dem Weg zum Redenhof über den Rinsbach beauftragt.

Die Überarbeitung des nicht mehr aktuellen Brandschutzprojektes für die Grundschule Mühlwald wurde für einen Betrag von 3.679



Euro samt Steuern und Abgaben an die Firma Jud & Partner aus Olang übertragen.

WANDERWEG KNOLLBACH

Für die Gesamtsumme von 3.700 Euro wurde im Knollbach ein Wanderweg saniert, der in den letzten Jahren sozusagen unpassierbar geworden ist. Er führt von der Straße zum Redenhof direkt zur Sportzone in Lappach. Die Arbeiten hat das Unternehmen Puschtraholz GmbH aus Mühlwald durchgeführt.

SIEBEN PLÄTZE IN DER KINDERTAGESSTÄTTE

Am 13. Mai wurde in Gais die Kindertagesstätte „Coccinella“ eröffnet (im Bild oben). Für unsere Gemeinde ist dies deshalb von Bedeutung, da sie sich mit sieben Plätzen in Gais „eingekauft“ hat. Damit kommt die Gemeinde einer Vorgabe des Landes nach, wonach für 15 Prozent aller Kinder im Alter zwischen 0 und 3 Jahren Betreuungsplätze für Kleinkinder geschaffen werden müssen. Die Eröffnung einer eigenen Kindertagesstätte in Mühlwald hätte

den finanziellen Rahmen völlig gesprengt und eine Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Sand in Taufers war mangels freier Plätze nicht möglich. Die laufenden Gespräche zu dieser Vereinbarung mit der Gemeinde Gais hat Gemeindereferentin Hildegard Forer Oberbichler geführt und zu einem guten Ende gebracht. Mit diesem Dienst haben Gais und Mühlwald nach dem Gemeindetechniker bereits die zweite gemeindeübergreifende Zusammenarbeit besiegelt. Für den Verwaltungsaufwand und auch für die Reservierung der Plätze steuert die Gemeinde Mühlwald monatlich 350 Euro bei.

Die Kitaplätze selbst sind je nach Einkommenslage von den Eltern zu bestreiten, die Differenz muss die Gemeinde beisteuern. Der Mindesttarif für eine Betreuungsstunde zu Lasten der Eltern liegt bei 0,90 Euro, der Höchstsatz bei 3,65 Euro, der monatliche Höchstsatz bei 584 Euro. Der geförderte Stundensatz wird für max. 160 Stunden im Monat angewandt. Das Gesuch um Aufnahme ist direkt an die Sozialgenossenschaft Coccinella zu richten.

GESCHENK FÜR ALLE NEUGEBORENEN

Eine weitere kleine Geste für Familienfreundlichkeit setzt die Gemeinde seit heuer auf Vorschlag der Referentin Hildegard Forer Oberbichler mit einem Rucksack für alle Neugeborenen. Gefüllt mit allerlei Praktischem für Babys geht es nicht so sehr um den materiellen Wert, sondern um ein sichtbares Zeichen dafür, dass sich die Gemeinde über jedes Neugeborene freut.



SANITÄRCONTAINER BEIM NEVESSTAUSSEE

Wie schon im Vorjahr hat die Gemeindeverwaltung entschieden, im äußeren Bereich des Neves-Stausees einen Sanitärcontainer aufzustellen. Es hat sich nämlich gezeigt, dass gerade im Bereich der Parkplätze ein sehr großes Besucheraufkommen zu verzeichnen ist. In der internen Diskussion ist man davon abgegangen, einen Container anzukaufen, bevor über die Zukunft der leerstehenden Enzianhütte nicht definitiv entschie-

den ist. Der Container wurde von der Fa. Niederstätter AG zum Preis von 3.667 Euro zusätzlich MwSt. für die Sommersaison 2017 angemietet.

SCHÜLERQUOTE SCHULZENTRUM SAND

An das Schulzentrum Sand in Taufers werden für das Jahr 2017 8.615 Euro als Beitrag für die Grund- und Mittelschüler überwiesen. Die individuelle Schülerquote für die 76 Grundschüler beträgt 75 Euro, jene für die 53 Mittelschüler 55 Euro. In den eigenen vier Schulwänden wurde die jährliche Überprüfung der Kletterwand in der Turnhalle der Grundschule für den Zeitraum 2017 – 2019 an die Firma Stilbau aus St. Lorenzen übergeben. Jährlich fallen dafür Kosten in Höhe von 976 Euro an.

GEMEINDERAT WILL SCHULDEN TILGEN

Nicht weniger als 3 Mal hat sich der Gemeinderat zwischen dem 18. April und dem 31. Mai getroffen. Bei der ersten Ratssitzung ging es darum, die Vertreter der Gemeinde für den neu zu bestimmenden Verwaltungsrat der Wasserkraft Mühlwald AG zu benennen. Dabei wurde von Bürgermeister Paul Niederbrunner der Vorschlag gemacht, die bereits in den letzten drei Jahren amtierenden Verwaltungsräte zu bestätigen. Der Gemeinderat hat in der Folge Ex-Bürgermeister Josef Unterhofer (Präsident), Waltraud Aschbacher, Monika Mair am Tinkhof und Bürgermeister Paul Niederbrunner direkt nominiert und angeregt, in der Vollversammlung Markus Aschbacher als fünftes Mitglied vorzuschlagen. Dies

wurde von der Vollversammlung der Aktionäre angenommen. Bürgermeister Niederbrunner nutzte die Gelegenheit, um in erster Linie Präsident Josef Unterhofer, aber auch den übrigen Verwaltungsräten für ihren Einsatz während der letzten drei Jahre zu danken.

Ein dichtes Programm hatte der Gemeinderat bei der letzten Sitzung am 31. Mai. Bei der Verwendung des Verwaltungsüberschusses in Höhe von rund 700.000 Euro hat der Gemeindevorstand vorgeschlagen, einen guten Teil der frei verfügbaren Mittel für die Rückzahlung von Darlehen zu verwenden. Der Gemeinderat ist diesem Vorschlag gefolgt und hat sich dafür ausgesprochen, für 146.473 Euro das Darlehen für die Gesellschaftsfinanzierung der SELFIN und das aufgenommene Darlehen für das Trinkwasserkraftwerk in Höhe von 207.628 Euro vorzeitig zu tilgen. Diese beiden Darlehen waren deswegen ausgesucht worden, weil hier die Zinsbelastung für die Gemeinde am größten war. Durch diesen „Schuldenabbau“ kann die Gemeinde in den nächsten Jahren fast 40.000 Euro für laufende Ausgaben einbauen. Um 40.000 Euro aufgestockt wurde das Kapitel für den Bau und die Instandhaltung von Wanderwegen, wo noch heuer die neue Beschilderung in Angriff genommen werden soll. Für die außerordentliche Instandhaltung von Straßen wurden zusätzlich 45.000 Euro reserviert, weitere 25.000 Euro für die unterirdische Verlegung von Freileitungen. Zudem wurde ein erwarteter Landesbeitrag von 902.273 Euro für die Errichtung des Glasfasernetzes in den Haushalt eingebaut.

SPRAR-PROGRAMM ASYLBEWERBER

Wie nicht anders zu erwarten gab es zur heiklen Frage, ob sich die Gemeinde wie die Nachbargemeinden auch am staatlichen SPRAR-Programm für die Schaffung von Plätzen für Asylbewerber beteiligen sollte rege Diskussion. Grundsätzlich waren sich alle anwesenden Räte einig, dass sich diese Frage keine Gemeinde ausgesucht und auch keine Freude damit hat. Letztlich geht es aber nicht darum, ob man Asylbewerber will oder nicht, sondern wie die bereits in Südtirol angekommenen Menschen gerecht auf die Gemeinden aufgeteilt werden sollen. Da keine Gemeinde freiwillig eine große Einrichtung mit 30 und mehr Menschen will, so wie es vor einem Jahr in Wengen fast Realität geworden wäre, bietet das SPRAR-Programm den Gemeinden die Möglichkeit, mit der Schaffung von 3,5 Plätzen pro 1.000 Einwohnern ihrer humanitären Pflicht nachzukommen. Im Rahmen der Diskussion im Gemeinderat wurde betont, dass in den Unterbezirken Taufers/Ahrntal, Bruneck/Umgebung und Gadertal alle Gemeinden mit Ausnahme von Abtei und Corvara geschlossen am Programm teilnehmen werden. Mühlwald soll seiner Größe entsprechend 5 bis 6 Plätze zur Verfügung stellen. Starten wird das Aufnahmeprogramm im Jahr 2018. Organisiert und begleitet wird das Programm von der Bezirksgemeinschaft Pustertal. Wenn einmal klar ist, wann das Programm starten wird, werden auch die Bürger vorab darüber informiert. Von den 13 anwesenden Gemeinderäten stimmten bei ei-

ner informellen Abstimmung 4 dagegen und 8 dafür bei einer Enthaltung. Den formellen Beschluss fasst im Anschluss an die Ratssitzung der Gemeindeausschuss.

SICHERE BERGSTRASSEN SIND (ÜBER)LEBENSNOTWEN- DIG

Gut geräumte Bergstraßen sind im Winter die Voraussetzung dafür, dass arbeitende Menschen und Schüler sicher an ihren Arbeitsplatz oder zur Schule kommen. Deshalb kommt der Ausschreibung des Schneeräumdienstes mit der Streuung von Kies und Salz immer wieder große Bedeutung zu. Die wichtigste Botschaft nach der Ausschreibung für den Dreijahreszeitraum 2017/2020 ist, dass die Dienste wieder in der Gemeinde bleiben.

Von sieben eingeladenen Unternehmen hat es für alle drei ausgeschriebenen Abschnitte nur jeweils einen Anbieter gegeben. Den Zuschlag für den Abschnitt Innermühlwald (Gornerberg) mit einer Ausschreibungssumme von 55.000 Euro sicherte sich Josef Gasser mit einem Abschlag von 0,60 Prozent. Mit einem Abschlag

von 0,50 Prozent auf die Ausschreibungssumme von 70.000 Euro gewann Günther Prens den Abschnitt Außermühlwald. Dasselbe Unternehmen räumt auch den Abschnitt Mühlwald (Mitterberg) mit einem Abschlag von 0,10 Prozent auf die Ausschreibungssumme von 45.000 Euro. Alle Summen sind ohne Mehrwertsteuer.

Dass die effektiven Kosten bei der Schneeräumung aber nicht genau kalkulierbar sind und am Ende von der Intensität des Winters abhängen, beweisen die jährlichen Abrechnungen. Die Abrechnung der Schneeräumung für den Winter 2016/2017 ergab Gesamtkosten von 96.549 Euro.

Wenn der letzte Schnee zerronnen und nur noch der staubige Schotter zu sehen ist, fällt auf den Gemeinestraßen jedes Jahr die Säuberung an. Weil die Gemeinde keine geeignete Kehrmachine hat, wird für diesen Dienst ein Unternehmen beauftragt. Heuer hat diese Arbeiten die Firma Kofler & Rech AG zum Preis von 79 Euro in der Stunde übernommen. Bei 36 Arbeitsstunden belief sich der Kostenaufwand auf 2.844 Euro.

Gebhard Mair



NEUES MANNSCHAFTSFAHRZEUG GESEGNET

Einsatzfahrzeug nach 32 Jahren ausgetauscht - Dank an Gemeinde und Bürger



Ein Schnappschuss nach der Segnung des Fahrzeuges. V.l.n.r.: Vizekommandant Martin Hopfgartner, Fahrzeugpatin Sara Bacher, Kommandant Hartmann Oberlechner, VBM Gebhard Mair

Gemeinsam marschierten am 23. April die Fahnenabordnungen des Abschnittes 7 und Feuerwehrmänner der Feuerwehr Mühlwald zur Pfarrkirche zu einem feierlichen Gottesdienst. Anschließend segnete der Ortspfarrer Anton Auer das neue Einsatzfahrzeug am Schulhausplatz. Die Musikkapelle Mühlwald sorgte für die musikalische Umrahmung. Kommandant Hartmann Oberlechner konnte zum Festakt zahlreiche Ehrengäste begrüßen: Ortspfarrer Anton Auer, Bürgermeisterstellvertreter und Obmann der Musikkapelle Mühlwald Gebhard Mair, einige Gemeindeferenten und Gemeinderäte, den Bezirkspräsidentenstellvertreter Raimund Eppacher, Abschnittsinspektor Michael Oberhollenzer, Bezirksinspektor a.D. Herbert Thaler, die Fähnriche und Abordnun-

gen der Wehren des Abschnittes 7, den Präsidenten der Wasserkraft Mühlwald AG und langjährigen Bürgermeister Josef Unterhofer und Altbürgermeister Friedrich Mair. Weiters freute er sich über die Anwesenheit von Schützenshauptmann Roland Oberhollenzer, des Oberschützenmeisters Franz Holzer, des Ehrenkommandanten Anton Knapp sowie der Ehrenmitglieder, der Patinnen, besonders der Patin des neuen Fahrzeuges Sara Bacher und der Kameraden der Feuerwehr Mühlwald, der Musikkapelle und der Bevölkerung von Mühlwald. Der Kommandant berichtete kurz über den Werdegang. Demnach hat die Feuerwehr ein Kleinlöschfahrzeug des Typ Mercedes 280 GE, welches 32 Jahre im Einsatz stand, mit diesem Fahrzeug MT-F-Ades Typ Mercedes G 350 Blu

Tec ersetzt. Bei der Auswahl setzte der Ausschuss folgende Prioritäten: Sicherheit an erster Stelle, da in unserem Einsatzgebiet sehr viele Forst- und Feldwege, steile Berg- und Zufahrtsstraßen, zu befahren sind. An zweiter Stelle stand die Zweckmäßigkeit: hier wurde festgestellt, dass beim ausgemusterten Fahrzeug in all den Jahren keine größeren Reparaturen notwendig waren. Deshalb setzte der Ausschuss auf Kontinuität und Qualität und hofft, dass es die richtige Entscheidung war.

Das Fahrzeug wurde bei der Fa. Kofler Fahrzeugbau angekauft und aufgebaut. Finanziert wurde das Einsatzfahrzeug mittels Beiträgen durch die Gemeinde, durch einen Landes- bzw. Bezirksbeitrag, die Wasserkraft Mühlwald AG, die Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal, Spenden von örtlichen Vereinen (Kirschtal Napfe, Bauernjugend, Sportschützengilde) und die Eigenleistung der Feuerwehr.

Der Bürgermeisterstellvertreter Gebhard Mair überbrachte die Grüße der Gemeindeverwaltung, berichtete über die Wichtigkeit einer Feuerwehr in einer Gemeinde wie Mühlwald und hob die Sicherheit und Zweckmäßigkeit eines Einsatzfahrzeuges bei Einsätzen und Übungen hervor. Er betonte, dass da der Preis nicht immer die wichtigste Rolle spielen darf. Er dankte der Mühlwalder Wehr im Namen der Gemeinde und des Bürgermeisters Paul Niederbrunner für den unentgeltlichen Dienst.

Raimund Eppacher überbrachte die Grußworte des Bezirks Unterpustertal und gratulierte der Wehr zum neuen Einsatzfahrzeug.

Abschnittsinspektor Michael Oberhollenzer überbrachte die Grußworte des Abschnittes 7 und gratulierte der Mühlwalder Wehr zum neuen Fahrzeug. Er hob auch hervor, dass diesem Abschnitt

noch kein solches Fahrzeug im Einsatz steht. Es kann auch vom Bezirk im Ernstfall zum Transport von Geräten mit Anhänger angefordert werden. In den Schlussworten dankte der Kommandant noch einmal allen öffentlichen Institutionen, Organisationen und Verbänden, besonders der Bevölkerung von Mühlwald. Er hofft,

dass die Feuerwehr mit diesem Fahrzeug wenig Einsätze hat und falls doch, dass dann alle gesund nach Hause kommen.

Hartmann Oberlechner

BAU VON WASSERENTNAHMESTELLEN

Kürzlich wurde mit den Arbeiten für den Bau von Wasserentnahmestellen entlang des Mühlwalder Baches begonnen. Die Feuerwehr hat schon seit längerer Zeit die Gemeindeverwaltung ersucht, entlang des Mühlwalder Baches einige Wasserentnahmestellen zu errichten. Dies deshalb, da der Wasserpegel öfters ziemlich tief ist, besonders in der kalten Jahreszeit. Im Ernstfall wäre es oft schwierig und zeitraubend, genügend Wasser für die Feuerwehropumpen aufzustauen.

Die Arbeiten werden von der Wildbachverbauung durchgeführt. Die Spesen trägt die Gemeindeverwaltung von Mühlwald. Die Feuerwehr Mühlwald und ich als Kommandant bedanken uns herzlich bei der Gemeinde Mühlwald, besonders beim Bürgermeister Paul Niederbrunner für seinen Einsatz, damit dieses Projekt verwirklicht wird. Danken möchten wir dem Amt für Wildbachverbauung für die Durchführung der Arbeiten. Ein Dank gilt auch den jeweiligen Grundbesitzern für die Zustimmung zur Durchfahrt für Baumaschinen während der Bauzeit.

Hartmann Oberlechner



EHRUNG FÜR OTHMAR STEINER

Beim diesjährigen Bezirkstag der Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Unterpustertal in St. Lorenzen wurde unserem Kameraden Othmar Steiner für 40 Jahre aktiven Dienst in unserer Wehr eine Urkunde und das Verdienstkreuz in Gold verliehen. Die Feuerwehrekameraden und die Kommandantschaft danken dem Kameraden recht herzlich für seinen unentgeltlichen Dienst und gratulieren ihm recht herzlich.



ZWEIMAL 20 JAHRE FÜR DIE FEUERWEHR

Lob und Anerkennung für Kommandant Werner Aschbacher und seine Frau Priska

Vereine leben davon, dass sich immer wieder Menschen finden, die mit viel Herz und Überzeugung nicht nur aktiv mitmachen, sondern auch noch Verantwortung übernehmen. Gerade weil diese Spezies immer seltener wird, konnte die Freiwillige Feuerwehr Lappach heuer zu einer ganz besonderen Florianifeier beim Schüsslerhof einladen. Dass dabei der umsichtige Kommandant Werner Aschbacher einmal nicht alle Fäden in der Hand hielt, hat Seltenheitswert – aber auch einen ganz einfachen doppelten Grund. Zur Vorgeschichte: 20 Jahre, also von Beginn an seit der Eigenständigkeit der Lappacher Wehr, dient Werner Aschbacher als Kommandant. Dafür war er vom Bezirksfeuerwehrverband Ende April in St. Lorenzen ausgezeichnet worden. Zudem hatte seine Frau Priska angekündigt, nach ebenfalls 20 Jahren als Schriftführerin dieses Amt abzugeben.

Vizekommandant Stefan Plankensteiner hatte alle Hebel in Bewe-

gung gesetzt, damit diese beiden „familieninternen“ Jubiläen gebührend gefeiert werden konnten. Neben Ortspfarrer Anton Auer, Bürgermeister Paul Niederbrunner und seinem Stellvertreter Gebhard Mair war mit Bezirkspräsident Reinhard Kammerer, seinem Stellvertreter Raimund Epacher und Abschnittsinspektor Michl Oberhollenzer die gesamte Bezirksriege der Florianijünger vollzählig angetreten.

Als erster hat Bürgermeister Niederbrunner betont, welche wichtige und unbezahlbare Aufgabe die Feuerwehr in einem Dorf innehat. Er dankte allen Wehrmännern für ihren ehrenamtlichen Einsatz das ganze Jahr hindurch. An Werner Aschbacher richtete er einen ganz persönlichen Dank, denn 20 Jahre an so verantwortungsvoller Position auszuharren verdiene großen Respekt und den Dank der gesamten Dorfgemeinschaft, so der Bürgermeister.

Mit bewegenden Worten richtete sich Vizekommandant Ste-

fan Plankensteiner an seinen Kommandanten mit Frau Priska. Nur wenige könnten wirklich ermessen, so Plankensteiner, mit wieviel Können, Einsatz, Freude, Begeisterungsfähigkeit und Fleiß sich Werner Aschbacher für die Belange der Feuerwehr immer eingesetzt hat und dies nach wie vor tut. Dass er dabei stets auf die Hilfe seiner Frau Priska zählen konnte, sei für ihn persönlich, aber auch für die gesamte Feuerwehr Lappach eine enorme Bereicherung gewesen. Zu wissen, dass sie auch Peter Unterhofer, den designierten Nachfolger als Schriftführer, noch einarbeiten werden, sei für die Feuerwehr von großer Wichtigkeit.

Als einen Glücksfall für das Feuerwehrwesen bezeichnete Bezirkspräsident Reinhard Kammerer den Jubilar. Solche Männer seien dünn gesät, und deshalb umso wichtiger, sagte Kammerer. Er meinte damit nicht nur das technische Verständnis und Fachwissen, sondern vor allem auch die menschlichen Qualitäten, die für einen Vereinsvorstand eine Grundvoraussetzung seien. „Ich danke dir und deiner Frau Priska im Namen aller Feuerwehrkameraden von ganzem Herzen“, sagte der Bezirkspräsident im Namen aller Anwesenden. Lang anhaltender Applaus war die Zugabe zu dieser Ehrung, welche bestimmt zu den ganz wenigen Episoden zählt, von denen der Kommandant im Vorfeld nichts gewusst hat.

Gebhard Mair



PUSTERTALER BEZIRKSWALLFAHRT

Mehr als 300 Bäuerinnen und Frauen betend in Mühlwald unterwegs

Im Marienmonat Mai fand dieses Jahr die jährliche Bezirkswallfahrt in das Mühlwaldertal statt.

Weit über 300 Bäuerinnen und Frauen aus dem gesamten Pustertal gingen bei strahlendem Sonnenschein vom Festplatz ausgehend durch die blühenden Wiesen betend zur Pfarrkirche der Hl. Gertraud in Mühlwald. Dort wurden sie von Ortsbäuerin Rita Außerhofer begrüßt. Dabei bezog sie sich auf das Thema des Gottesdienstes „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das, was unsere Welt unbedingt braucht“.

Gemeinsam mit Ortspfarrer Anton Auer wurde die Hl. Messe gefeiert, die von der Singgruppe „Wiovio“ festlich umrahmt wurde. Den Abschluss bildete ein besinnlicher Gedanke, vorgetragen von der Bezirksbäuerin Rita Verginer. Nach dem Gottesdienst erhielt jeder Teilnehmer ein selbstgemachtes Kräutersalz als Präsent - ein weiterer Bezug zum Motto des Gottesdienstes. Dieses wurde von allen dankend entgegengenommen.

Im Anschluss daran waren alle Teilnehmerinnen an der Wallfahrt zu einer gemeinsamen Marende im Vereinshaus eingeladen. Vorbereitet wurde diese Marende von der Ortsgruppe Mühlwald – Lappach.



Rita Außerhofer

DIE LANDWIRTSCHAFT - EINE SÄULE DER GESELLSCHAFT

Sepp Nogglers liefert wertvolle Informationen - Wert der Almen hervorgehoben



Am 24. März 2017 kam auf Einladung des Bauernbundes Mühlwald – Lappach und des Freizeitvereins Lappach Herr L. Abg. Sepp Nogglers zu einem Informationsabend nach Lappach. Nogglers sprach in seinem Referat über den Wert der Südtiroler Berglandwirtschaft, das neue Raumordnungs- und Landschaftsschutzgesetz, die Änderungen am Höfegesetz und die Änderungen am Wassernutzungsplan.

Sepp Nogglers bezeichnete die Berglandwirtschaft als das Rückgrat der Landwirtschaft, den ruhenden Pol in einer globalisierten Welt. Die Landwirtschaft trage grundlegend zur Erhaltung der Landschaft bei und sei Grundlage für den Tourismus und die Lebensmittelsicherheit und biete auch Arbeitsplätze. Auch beim Zivildienst leisten die Berglandwirte ihren Beitrag: sie achten auf die Landschaft und verhindern durch die Bearbeitung, dass es zu Erosionen kommt. Die Heimatliebe vieler

Bauern und die Verbundenheit mit dem Grund und Boden verhindern eine noch höhere Abwanderung in den meist ohnehin schon abwanderungsgefährdeten Gemeinden. Obwohl zwischen dem Jahr 2000 und 2010 in Südtirol 15 % der Betriebe ihre landwirtschaftliche Tätigkeit eingestellt haben, werden die Flächen zum Großteil von anderen Betrieben weiterbearbeitet. 70 % aller Bauern arbeiten im Nebenerwerb. Gerade deshalb sieht man, wie eng die gesamte Familie zusammenarbeitet, Mann und Frau und auch die verschiedenen Generationen, die auf dem Hof miteinander leben. Alle tragen ihren Teil dazu bei, dass unsere Höfe erhalten bleiben.

Auch die Almbewirtschaftung kam zur Sprache. Unsere Almen werden bewirtschaftet; Vieh, welches noch Namen hat und wo der Bauer jedes Einzelne beim Namen nennt, wird Jahr für Jahr aufgetrieben. Oft hört man auch den Spruch: Wenn das Vieh ausbleibt

auf den Almen, bleiben auch die Touristen aus.

Die Landwirtschaft braucht die politische Unterstützung. Es nützt nichts, wenn den Bauern der Beitrag zwar versprochen und durch die Zeitung x-mal zugesichert wird, es dann aber zu keiner Auszahlung kommt, weil der Großteil in der Bürokratie hängenbleibt. Der Bauer möchte für sein gutes, gesundes Produkt, welches mit großem Aufwand hergestellt wird, auch entsprechend entlohnt werden. Einheimische Produkte zu kaufen fördert die einheimische Wirtschaft und wir alle haben etwas davon, nicht nur der Bauer. Bei den Rahmenbedingungen kommt L. Abg. Sepp Nogglers dann auch auf die Gesetze zu sprechen: Das geltende Raumordnungsgesetz aus dem Jahr 1997 sowie das Landschaftsschutzgesetz aus dem Jahre 1970 werden derzeit überarbeitet und sollen zusammengelegt werden. Der Umweltschutz, der natürlich in das Landschafts-

schutzgesetz stark einfließt, liegt nämlich im Zuständigkeitsbereich des Staates und somit gelten in diesem Bereich die staatlichen Bestimmungen.

In diesem Zusammenhang kommt die Sprache auch auf Wolf und Bär, die vielleicht auch deshalb in unserem Gebiet ausgerottet wurden, weil ein friedliches Miteinander zwischen diesen Tieren und der Landwirtschaft kaum möglich ist. Jeder sollte wissen, dass man riesige Almflächen im Hochgebirge nicht einfach einzäunen kann, um das Vieh zu schützen und auch andere Vorschläge, die gemacht wurden, sind nicht umsetzbar.

Was beim neuen Landesgesetz Raum und Landschaft noch zur Sprache kommt, ist der sog. Wertausgleich auf alle Planungsmaßnahmen, welche neue Baurechte schaffen. Sepp Noggler sprach weiters auch über die verschiedenen Bauzonen und auch das Mischgebiet, das freie Kubatur und Wohnen für Ansässige, teils auch mit vergünstigtem Preis vorsieht.

Im neuen Gesetz ist auch eine Änderung bei den Zuständigkeiten zur Genehmigung von Bauansuchen vorgesehen und besonders, was die verschiedenen Fachpläne angeht, müssen noch viele Punkte geklärt werden, bis die endgültige Fassung dieses neuen Gesetzes feststeht.

Was das Höfegesetz angeht, so erklärt Noggler den Anwesenden in kurzer und einfacher Form, was ein geschlossener Hof ist und was es braucht, um einen Hof zu schließen, welche Voraussetzungen ein Jungbauer oder eine Jungbäuerin haben sollte, um einen Hof zu übernehmen und

vor allem auch, welche Vorteile es hat, wenn es sich um einen geschlossenen Hof handelt. Was sich voraussichtlich in nächster Zeit ändern wird, ist die Vorgehensweise, was die Vorlage der Ansuchen an die Höfekommission betrifft. Die Ansuchen müssen dann nämlich nach Bozen an das Amt für bäuerliches Eigentum geschickt werden, welches die Ansuchen sammelt und an den Präsidenten der Höfekommission weiterleitet. Nach der Behandlung durch die Höfekommission wird in Bozen über Genehmigung oder Ablehnung entschieden. Dies ist vor allem durch die neue Gesetzgebung in der Digitalisierung notwendig geworden.

Der Wassernutzungsplan ist ein Gesamtplan für die Nutzung der öffentlichen Gewässer und beschreibt, in welcher Form und in welchem Umfang die öffentlichen Gewässer genutzt werden dürfen. Die Autonome Provinz Bozen hat den im Jahr 1986 genehmigten Wasserschutzplan überarbeitet und mit Beschluss der Landesregierung im Jahr 2010 genehmigt. Nach der Genehmigung dieses provisorischen Wassernutzungsplanes durch die Paritätische Kommission Staat wurde dieser im Amtsblatt der Region veröffentlicht.

Im Wassernutzungsplan sind die aktuelle Situation, Ziele und Kriterien der Nutzung, ein normativer Teil und der Umweltbericht enthalten. Der Plan enthält also die Grundlinien für die Regulierung der Wasserläufe und berücksichtigt die Bedürfnisse des Bodenschutzes und des Schutzes der Wasserressourcen. Besonders zu erwähnen sind hier die Mindest-

wassermengen, welche neu definiert werden und neue technische Überprüfungen, die eine eventuelle Doppelnutzung von bereits genehmigten Wasserableitungen zur Trinkwasserzwecken neu fest-schreiben. 56 Einwände gingen beim zuständigen Amt für Gewässerschutz ein und Sepp Noggler erläuterte dann auch die verschiedenen Vorschläge und Einwände. Bei der Diskussion am Ende des Informationsabends wies der Bauernbundobmann Jakob Unterhofer darauf hin, dass die Berglandwirtschaft nicht nur Verbündete auf Orts- und Bezirksebene, sondern vor allem auch in der Politik braucht. Die Bürokratie erdrückt viele und er ersucht Sepp Noggler, die Berglandwirtschaft weiterhin zu unterstützen.

Nach den Grußworten von Bürgermeister Paul Niederbrunner, dem Vize-Bürgermeister Gebhard Mair und dem Präsidenten der Wasserkraftwerk Mühlwald AG Josef Unterhofer dankte der Obmannstellvertreter Kröll Siegfried dem Präsidenten und dem Ausschuss des Freizeitvereines Lappach für die gute Zusammenarbeit und dem Referenten für den interessanten Vortrag. Mit Sepp Noggler hat die Berglandwirtschaft einen kompetenten Ansprechpartner. Kröll Siegfried dankte auch der Gemeindeverwaltung: die Anwesenheit des gesamten Ausschusses zeige die Wertschätzung, welche der Landwirtschaft entgegengebracht wird. Den vielen anwesenden Bauern und Bäuerinnen dankte er besonders. Ihr Dabeisein und Interesse hat wesentlich zum guten Gelingen des Informationsabends beigetragen.

Siegfried Kröll

LEHRREICHE UND UNTERHALTSAME GRUNDSCHULE

GS Mühlwald: von Opas Erzählungen über das Frühlingsfest bis zum Ötzibesuch



Erich Mair am Tinkhof (Opa von Noah) erzählte der 3. Klasse sehr interessant und ausführlich über die Schule in früherer Zeit. Die 5. Klasse besuchte im April das Archäologiemuseum in Bozen und genoss den lehrreichen und lustigen Tag (im Bild links).



Am 1. April luden die Kinder der Grundschule zum Frühlingsfest. Mit Tänzen, Liedern, Gedichten

und Sketchen begeisterten sie die geladenen Gäste im Vereinshaus, darunter Direktor Christian Da-

punt und viele Eltern, Geschwister und Großeltern der Schülerinnen und Schüler.

UNTERWEGS AUF DEM CANALE GRANDE

5. Klasse der Grundschule Mühlwald auf großer Fahrt nach Venedig

Hallo! Wir sind 11 Mädchen und 5 Buben, die die 5. Klasse in Mühlwald besuchen. Wir lernen 5 Stunden pro Woche Italienisch. Das bedeutet 1 Stunde am Tag. Italienisch ist sehr schwierig für uns, und mit Hilfe der Italienischlehrerin Lara verstehen und sprechen wir viel.

In unserem Italienischbuch haben wir Venedig kennengelernt. Mit Lara haben wir die ganze Geschichte von Venedig gelernt. Wir haben uns in Venedig verliebt und haben Lara gefragt, ob wir hinfahren könnten. Das war unsere Idee! Am 31. Mai sind wir dann endlich nach Venedig gefahren. Wir haben 9 Monate darauf gewartet. Wir sind um 5:40 Uhr in Sand in Taufers gestartet. Nach 4 Stunden sind wir auf dem Parkplatz von Venedig angekommen. Dann sind wir mit dem Motorboot zum Markusplatz gefahren. Es war wunderschönes Wetter.

Vom Boot aus sahen wir zuerst il Campanile di San Marco, il Palazzo Ducale, die Tauben, viele Touristen und am meisten Chinesen. Es war die Gefahr uns zu verlieren, aber wir hatten alle die gleiche Mütze und unsere Lehrer hatten einen Kapitänshut. Mit uns mitgekommen sind natürlich unsere Italienischlehrerin Lara und unser sehr sympathischer Religionslehrer Gerd.

Zu Fuß sind wir zur Markuskirche gegangen, haben das Ticket gekauft und sind dann mit dem Aufzug in den Turm hochgefahren. Wir hatten eine schöne Aussicht.

Vielleicht wissen viele nicht, dass Venedig die Form eines Fisches hat.

Wir haben im Realgarten Mittagspause gemacht, aber nur für 20 Minuten, denn wir hatten noch viel zu tun. Nach 10 Minuten zu Fuß haben wir il Ponte di Rialto erreicht. Das ist die größte Brücke und darunter fließt der größte Fluss von Venedig, il Canal Grande. Dort haben wir viele Souvenirs gekauft: kleine Glasgondeln, Masken vom Karneval, Mützen mit der Aufschrift Venezia, venezianische Münzen und die typischen Kekse Bussolai. Als wir die Souvenirs gekauft haben, haben wir Italienisch gesprochen, so wie wir es in der Schule gelernt hatten. Unsere Italienischlehrerin war sehr stolz auf uns.

Als wir das Geld fast fertig hatten, sind wir zurückgegangen, aber vor der Heimfahrt haben wir eine Granita gegessen, weil es sehr, sehr

heiß war: 35°. Wir sind um 21:15 Uhr in Sand in Taufers angekommen. Wir waren sehr müde, aber auch sehr glücklich.

Venedig ist eine sehr spezielle Stadt, weil es dort keine Autos gibt, sondern viel Wasser, 6 km lange Kanäle mit 438 Brücken. Venedig besteht aus 118 Inseln. Wir empfehlen allen nach Venedig zu fahren und wünschen dabei viel Spaß.

Wir danken unserem Direktor Christian Dapunt, der uns erlaubt hat, nach Venedig zu fahren. Wir bedanken uns bei Lara und Gerd und bei allen, die uns eine freiwillige Spende für diese Fahrt gegeben haben.

Die Schüler der 5. Klasse:

Denny, Martin, Samuel, Stefan, Lukas, Magdalena, Selina, Barbara, Christa, Delia, Hannah, Anna, Svenja, Jasmin, Judith, Franziska



ERSTKOMMUNIONEN IN MÜHLWALD UND LAPPACH



Der Wonnemont Mai ist traditionell auch der Monat, in welchem die Zweitklässler die erste heilige Kommunion empfangen. Am 21. Mai feierten in Mühlwald Maria Steiner, Armin Knapp, Deborah Hopfgartner, Sara Prenn, Eva Niederbacher, Roman Niederbrunner und Priska Hopfgartner (von links im Bild oben) diesen wichtigen Tag.

In Lappach läuteten die Glocken für die Erstkommunikanten eine Woche später am 28. Mai. Im Bild unten von links: Alexander Aschbacher, Sara Plankensteiner und Aaron Aschbacher.

In beiden Orten umrahmten die Musikkapellen diesen festlichen Tag.

Benedikt Mair

EINE WICHTIGE LEBENSETAPPE GESCHAFFT

23 Mittelschüler und 12 Maturanten schließen einen Schulabschnitt ab

Für die Schüler und Schülerinnen der 3. Klassen der Mittelschule ging mit der Abschlussprüfung ein kleiner Lebensabschnitt zu Ende. Viele von ihnen haben bereits ein klares Berufsziel vor Augen, andere haben sich für den Besuch einer Oberschule entschieden. Ein besonderer Dank gilt den Eltern, den Lehrpersonen und vor allem der Arbeitsgruppe „Berufswahlvorbereitung“. Sie alle standen den Schülern mit Rat und Tat zur Seite und haben sie bei der Berufsfindung und bei der Berufswahlvorbereitung unterstützt. Die Bevölkerung von Mühlwald und Lappach wünscht allen viel Erfolg und alles Gute für den weiteren Lebensweg. *Alfons Hopfgartner*

MaturantenInnen

Landeshotelfachschule Bruneck: Ramona Knapp, Daniela Steiner, Maria Seeber sowie Lisa Mair am Tinkhof (Lappach)

Sozialwissenschaftliches Gymnasium: Simone Oberlechner

Berufsmatura: Julia Nöckler, Stefanie Knapp,

Oberschule Sand in Taufers: Magdalena Markart

Sprachengymnasium Bruneck: Melanie Knapp, Theresa Mittermair (Lappach)

Wirtschaftsfachoberschule Bruneck: Lukas Steiner, Benjamin Walde



MittelschülerInnen aus Mühlwald :

1. Reihe v.l.n.r.: Julian Oberkofler, Hannes Oberparleiter, Tobias Unterhofer, Johannes Niederbrunner, Martina Steiner, Stefanie Gasser
2. Reihe v.l.n.r.: Virginia Plaickner, Andrea Gröber, Sandra Reichegger, Lisa König, Robin Platzer, Anna König
3. Reihe: Kreshnik Durmishi, Alex Reichegger, Michael Reichegger, Alex Oberbichler, Lukas Niederbrunner, Nina Forer, Moritz Huber



MittelschülerInnen aus Lappach:

- v.l.n.r.: Anna Unterhofer, Lukas Aschbacher, Josef Aschbacher, Christine Unterhofer

UNTERRICHT AUF DEM BAUERNHOF

Zu Besuch beim Zimmerhofer in Lappach - Verkehrserziehung - Maiausflug



Am 16. Mai besuchten die 4./5. Klasse aus Lappach sowie die 5. Klasse aus Mühlwald den Zimmerhofer Hof. Die Durchführung dieses Lehrausganges wurde aufgrund der Einladung des Ortsbauernrates von Mühlwald und Lappach realisiert. Siegfried Kröll führte uns zu Be-

ginn durch den Laufstall. Wir merkten sofort, dass er seinen Beruf mit Leib und Seele ausübt. Er veranschaulichte uns die den Kühen gebotene Bewegungsfreiheit, welche ihre Gesundheit fördert, den Tierkomfort erhöht und auch Vorteile bezüglich der Arbeitswirtschaft bringt. Die Kinder

waren beeindruckt vom Gruppenmelkstand, bei dem kein Bücken notwendig war. Sie durften das Melken auch selbst ausprobieren und die Tiere füttern. Einigen fiel auf, dass die Kühe die rotierende Bürste in der Stallmitte besonders gerne annahmen. Der Bauer erklärte uns die automatische Entmistung, die Haltung der Kühe auf einem Spaltenboden und die damit zusammenhängenden Reinigungsvorgänge. Er erzählte uns vom Sozialverhalten der Rinder und ihren arteigenen Bedürfnissen, denen die Haltung im Laufstall sehr entspricht. Der Tagesablauf im Stall, die Enthornung sowie die Pflege der Tiere waren Thema.

Weiters besichtigten die Schüler die Abkalbebox, die Melkkammer und die Scheune, wobei uns der Bauer das Belüftungssystem für das Heu und alle landwirtschaftlichen Geräte vom Heukran bis zum Güllefass demonstrierte und ihre Funktionen genau erklärte. Eben-



falls erläuterte er uns die zu beachtenden Hygienevorschriften bei der Arbeit sowie bei der Milchlieferung und unterstrich mehrmals die Wichtigkeit der guten Fütterung für die Qualität der Milch. Der Bauer berichtete uns von der täglichen Milchleistung seiner Kühe und präsentierte uns Fani, die mit ihrem Alter von sechzehn Jahren 132.000 Liter Milch als Lebensleistung vorweisen kann. Die Schüler waren begeistert von der Besichtigung und kehrten reich an Erlebnissen und Informationen in die Schule zurück.



Ein Geschichtenerzähler zu Besuch

In diesem Schuljahr kam Helmut, ein Geschichtenerzähler, zu Besuch in unsere Schule. Er las den Kindern ein spannendes Märchen vor und zog sie dabei in seinen Bann. Ebenfalls erfreute er die Schulgemeinschaft mit tollen und witzigen Zaubertricks.



Hallo Auto

Bei dieser vom Deutschen Schulamt organisierten Aktion zur Verkehrserziehung für die 4. Klassen werden nach dem Motto „Learning by doing“ reale Situationen im Verkehr nachgestellt und für die Kinder nachvollziehbar demonstriert.



Maiausflug

Unser Ziel war das sagenumwobene Kirchlein von St. Walburg oberhalb von Kematen. Bei unserer Wanderung entlang des Themenweges erfuhren wir weiters, dass einst die Stampe von Taufers, eine Geisterfrau, in dieser Gegend ihr Unwesen getrieben haben soll.

Ernestine Untersteiner

DER KÄSESOMMER IN MÜHLWALD: EIN KLEINOD

Touristische Angebote in Mühlwald und Lappach

Drei Mühlwalder Hofkäsereien stellen köstlichen Käse her, und das will beobachtet werden. Mehrmals im Sommer lassen sich Agnes vom Lanerhof, Michael vom Eggemoa und Rita vom Hochgruber zuschauen beim Käsemachen. Entweder im Zuge einer Führung mit Käseherstellung oder im Rahmen einer Käse-Safari kann jeder dabei mitmachen.

Die Führungen dauern etwa zwei Stunden und natürlich gibt's dabei auch frisch hergestellten Käse zu begutachten, zum Kosten, zum Kaufen. Die drei Experten haben jahrelange Praxis im Herstellen von ganz besonderem Käse und liefern daher nicht nur das Produkt, sondern Rezepte, Tipps & Tricks und manche Anekdote gleich mit.

Die Käse-Safari startet morgens und ist eigentlich eine kleine Bergwanderung auf der Mühlwalder Sonnenseite. Dabei ist es gar nicht nötig, Verpflegung mitzunehmen: Auf den beiden angewanderten Käsehöfen gibt's Appetithappen ... zum Sattwerden. Dazu noch eine schöne Umgebung, interessante Details zu Feld & Wald, Land & Leuten von geprüften Wanderführern, anregende Bewegung in den Bergen und mancherlei spannende Entdeckungen im Tal des Wassers. Diese Touren organisiert der Tourismusverein zusammen mit den Käsereien, daher kriegt man dort entsprechende Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung – als Einheimischer und als Gast.

Am Ende noch Museum: Lappach verfügt bekanntermaßen über ein kurioses kleines Wassermuseum im Widum bei der Kirche. Sorgfältig geführte Touren mit Liebe zum Detail zeigen das Wasser und seine Beziehung zum Tal und manche erstaunlichen Details und Informationen. Kollateralnutzen: Füllen mancher Wissenslücken, Unterhaltung, Gemeinschaftserlebnis.

Das Seefestl in Mühlwald ist ein kleines Juwel!

Am 6. August steht allerfeinste Unterhaltung an, mit kleinen Speisenstandlan rund um den Mühlwalder See, auf der Brücke, an den Ufern, mit Spielen, mit Musik. Liebevoll & ideenreich, ein fröhlicher Treffpunkt für Einheimische, eine überraschende Entdeckung für „Auswärtige“, ein kleines Highlight für die Feriengäste. Der Tourismusverein unterstützt diese Veranstaltung finanziell – und zwar gern.

Weitere touristische Programmpunkte in Mühlwald und Lappach

HOLIDAYPASS PREMIUM – das inkludierte Wochenprogramm ist wieder gewachsen. Und ein Programmpunkt betrifft auch Mühlwald, und zwar jener am Mittwoch nachmittags: „Mühlwalder Tal erleben“, mit Führung auf dem Redenhof in Lappach. Verena serviert im Anschluss eine kleine Marende. Das kleine Lappacher Wassermuseum und die Lappacher Kneippanlagen sind mit dabei, dort zeigt man den Besuchern alles vom & übers Wasser.

Die Bauernlandzwergilan machen wieder Station in Mühlwald. Da gibt's einen Mühlwalder Zaubewald, wo die Zwergilan die bösen Waldgeister vertreiben und einen Schatz heben ... immer am Donnerstag. Und Verena zeigt ihnen ihren Bauernhof mit allen Tieren, und zwar den Redenhof in Lappach: Mit ihr kochen sie Marmelade, backen Brot – alles wäh-





rend der Monate Juli und August. Übrigens: Einheimische Kids sind herzlich willkommen, wie immer, sie kriegen sogar zehn Prozent Ermäßigung. Infos und Buchungen natürlich jederzeit gern in Ihrem Tourismusbüro.

Die Wanderung im Tal des Wassers mit Georg Ratschiller, dem früheren Forstamtsleiter, ist immer ein Erlebnis. Weil Georg naturgemäß Wälder, Berge, Bäche, Wiesen und alles drin und drumherum gut kennt und vieles darüber erzählen kann. Einmal in der Woche fährt er mit den Gästen umweltfreundlich mit dem Linienbus nach Mühlwald und durchwandert das Tal der Länge nach bis nach Lappach – am

leise plätschernden Mühlwalder Bachl entlang.

Südtirol Balance startete im Vorjahr und erlebte heuer bereits eine Steigerung: Die Reihe „Gesunde Bewegung für Körper, Geist und Seele“ findet im ganzen Südtiroler Land im Juni statt, bei uns mit sechs Balance-Erlebnispunkten und vier Highlights. Auch in Mühlwald, etwa das Bewegungstraining mit Waldfrühstück, von und mit Marquardt-Running-Trainer Hermann Plaickner. Er war es auch, der den Impulsvortrag mit dem Titel „Turn On statt Burn Out“ hielt – mit viel Erfolg. Diese Reihe belebt die Vorsaison und wird künftig weiter ausgebaut.



Überblick über die Tauferer Sommerveranstaltungen

in Mühlwald und in Sand in Taufers: Der Sommer ist wieder abwechslungsreich & farbig. Die Straßenküche beginnt am 4. Juli und endet am 22. August, sieben Dienstage und – Achtung – ein Donnerstag. Das Mittsommernfest am 15. August nimmt der Straßenküche einen Dienstag weg: Sie fällt aber nicht aus, sondern auf ... auf den Donnerstag, 17. August. Dafür zelebriert man am Hoch-Unser-Frauen-Tag in Sand das klassische Sommerfest mit Umzug, Konzerten der Musikkapellen, Festbetrieb, Giggolan, Schweins-haxn, Musik und Tanz bis spätabends.

Einen gut gefüllten Konzertkalender präsentiert musikKultur Taufers: Start im Juli mit vier Konzerten, zwei weitere finden im August statt: Eine Jazz-Matinee, ein Orgelkonzert, das Haydn-Orchester von Bozen und Trient, Kammerkonzerte. Schlossgarten Schrottwinkel, Pfarrkirche Taufers, Bürgersaal.

Ein schönes, vielseitiges Sommerprogramm. (www.musikulturtaufers.com). Etwas ganz Neues wird das Talklang-Festival, es verbindet traditionelle, neue und klassische Musik mit Erlebnissen, mit Bewegung, mit Happenings. Darunter ein Event in Lappach: Es wird ein ganz besonderes Abendkonzert am Lappacher Stausee stattfinden. Vom 30. September bis 3. Oktober (www.tauferer.ahrntal.com/de/events/veranstaltungen).

Katharina Willeit

VOLKSBUHNE TANZT MIT DEN VAMPIREN

Vollversammlung im April - Fahrt zum Musical nach Stuttgart



Am 30. April trafen sich die Mitglieder der Volksbühne Mühlwald zur alljährlichen Vollversammlung. Obfrau Petra Leiter begrüßte die 21 anwesenden Mitglieder sowie Bezirksobfrau Siglinde Tinkhauser Horvat und Bezirksausschuss-Mitglied Peter Niederegger. In Vertretung der Gemeinde war Hildegard Forer anwesend. Nach Verlesung und Genehmigung des Tätigkeits- und Kassaberichts standen heuer wieder Neuwahlen der Vereinsführung an.

Die Obfrau Petra Leiter wurde durch Handzeichen einstimmig wiederbestätigt.

Als Ausschussmitglieder wurden Ignaz Steiner, Verena Unterhofer, Hannes Oberhollenzer, Lorenz Unterhofer, Sigrid Unterhofer und Ignaz Unterkofler gewählt.

Siglinde Tinkhauser Horvat lobte in ihren Grußworten die Volksbühne Mühlwald für ihr Engagement und die abwechslungsreichen

Theaterproduktionen. Zum Theater gehören nicht nur Komödie, Lustspiel oder Schwank, sondern auch Dramen, Volksstücke und andere Darbietungsformen, was die Volksbühne Mühlwald hervorragend auswählt und auch umsetzt. In den Schlussworten von Obfrau Petra Leiter wurde auch der gute Zusammenhalt in der Truppe gelobt, was schlussendlich die Basis für gute und erfolgreiche Produktionen ist.

FAHRT NACH STUTTGART ZUM MUSICAL „TANZ DER VAMPIRE“

Nach langjährigen vergeblichen Versuchen, einen gemeinsamen Ausflug zu organisieren, gelang es heuer dies umzusetzen. Am 10. und 11. Juni 2017 ging die Fahrt mit 18 Mitgliedern nach Stuttgart. Nach dem Check-in im Hotel Dormero stand der Besuch des Musicals „Tanz der Vampire“ auf dem

Programm. Mit mehr als 8 Millionen Zuschauern gehört „Tanz der Vampire“ zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Musicals aller Zeiten.

Als sich der Vorhang im Stage Palladium Theater öffnete, verwandelte sich die Bühne in ein schauriges Vampirschloss mit gigantischer Bühnentechnik und beeindruckenden Licht- Ton- und Spezialeffekten. Das Musical des Oscar-gekrönten Regie-Meisters Roman Polanski sorgte bei allen für Gänsehaut-Momente. Nach der 3-stündigen Vorstellung gönnten wir uns noch einen gemütlichen Ausklang in der Innenstadt von Stuttgart. Nach einer erholsamen Nacht im Hotel machten wir noch einen Abstecher zum weltberühmten Schloss Neuschwanstein, mit anschließendem Mittagessen und Heimfahrt.

Naz Steiner

IO PARLO ITALIANO. E TU.....?

Bildungsausschuss bietet Italienisch- und Computerkurse an

Im Jänner 2017 startete in der Grundschule von Mühlwald ein Italienisch-Kurs für leicht Fortgeschrittene.

Ziel war die Verbesserung der Sprechfertigkeit in Italienisch für Berufsleben und Alltag. Dies ermöglichte **Ciro Macina** aus Bruneck als erfahrener und einfühlsamer Lehrer; es gelang ihm, die Kursteilnehmer zu motivieren, sich ohne Scheu im Gebrauch unserer zweiten Sprache zu üben. An zehn Abenden wurde viel gelernt und der italienische Wortschatz erweitert; in den Konversationen kam auch der Spaß nicht zu kurz.

„Kennst du viele Sprachen- hast du viele Schlüssel für ein Schloss.“
(Voltaire)

Computerkurs für leicht Fortgeschrittene

Im Frühjahr organisierte der Bildungsausschuss Mühlwald / Lapach wieder einen Computerkurs für leicht Fortgeschrittene. Da der PC-Raum in der Grundschule von



Mühlwald inzwischen - dank unserer Gemeindeverwaltung - neu aufgerüstet wurde, war es für den Referenten **Eberhard Großgasteiger** aus Luttach eine Freude, die Kursteilnehmer in Windows 10, in die Neuerungen zu den Vorgängerversionen einzuführen. Dies waren:

- Oberfläche und neues Startmenü
- Taskmanager, Sticky Notes (Kurznotizen), Snipping-Tool, Windows 10 Tastenkombinationen
- Die neue Suchassistentin Cortana

na

- Arbeiten mit dem neuen Windows Datei-Explorer
- Apps, Programme
- Ordner und Dateistrukturen
- Das neue Browsen: Microsoft Edge – Vergleich zu anderen Browsern – Mozilla Firefox, Google Chrome

Die Kursteilnehmer zeigten sich an den Neuerungen sehr interessiert und äußerten den Wunsch nach Fortsetzung.

Waltraud Aschbacher



BIBLIOTHEK: BÜCHERBABYS, MÄRCHEN UND MEHR...

Zur Erinnerung an jene, welche in unseren Herzen weiterleben



Die Leseaktion für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren „Bücherbabys“ erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit; zur Ausgabe am 2. Mai kamen nicht weniger als 23 Kleinkinder und 20 Erwachsene. Ingeborg Ullrich Zingerle verstand es wieder ganz hervorragend, Kinder und Mamis in ihren Bann zu ziehen, diesmal u. a. mit Texten, Liedern, Reimen und Versen zum Thema „Gefühle“.

In Zusammenarbeit mit der Grundschule Mühlwald wurde der Bozner Religionslehrer, Musiker, Märchen- und Geschichtenerzähler Robert Hager von Strobele zu 2 Veranstaltungen in die Bibliothek eingeladen. Für die 4. und 5. Klasse wurde eine Vorlesestunde mit Texten zum Themenkreis „Wünschen“ von Michael Ende und von den Gebrüder Grimm geboten. Für die Kinder der 1. bis 3. Klasse las Robert Hager das Märchen Aschenputtel aus einem großen, alten Buch in Kostüm und mit Einsatz verschiedener Requisiten und Musikinstrumente. Zwei lebendige weiße Pfauen-Tauben versetzten die Kinder ins Staunen und

verliehen der Lesung eine besondere Note.

... und so geht es weiter mit dem Veranstaltungsprogramm der Öffentlichen Bibliothek:

„lesamol – junge Leute lesen und gewinnen!“ wird im heurigen Sommer zum 5. Mal aufgelegt. Bei dieser Leseaktion, welche vom Amt für Bibliotheken und Lesen organisiert wird und an der alle Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren teilnehmen können, geht es darum, Bücher zu lesen und online zu bewerten. Mit dieser Bewertung nehmen die Kids an der Verlosung von tollen Sachpreisen teil. Außerdem gibt es als Kreativpreise zwei iPad-mini zu gewinnen.

nen. „lesamol“ läuft noch bis zum 31. Oktober 2017. Alle weiteren Informationen: www.lesamol.com

„Lesen, spenden und gewinnen!“ ist das Motto des Lesesommers 2017 der Bibliotheken des Pustertals. Für jedes Buch, das Kinder lesen, werden 10 Cent für wohltätige Zwecke gespendet. Gemeinsam wird damit anderen Kindern geholfen, denen es nicht so gut geht. Als Sponsor für diese Aktion konnte für die Mühlwalder Bibliothek die Wasserkraftwerk Mühlwald AG gewonnen werden, die den erlesenen Betrag auch noch verdoppelt. Der „erlesene“ Geldbetrag kommt dem Verein „Kinder in Not“ und dem Südtiroler Kinderdorf zugute.

Kabarett ist am Tag der Bibliotheken angesagt (Samstag, 21. Oktober 2017). Mit der Neuauflage seines Programms „Leidenschaftlich einseitig“ verspricht Robert Asam einen satirischen Abend über die Politik und anderen Wahnsinn.

Lambert Außerhofer



SIEBEN ERSTKOMMUNIKANTEN DANKEN UND FEIERN

Kath. Familienverband organisiert Wanderung zum Mairkirchl

Nach einigen interessanten Erstkommunionrunden und gründlichen Vorbereitungen war es am 21. Mai 2016 soweit. In Mühlwald wurde ein großes Fest gefeiert – die Erstkommunion. Insgesamt haben 5 Mädchen und 2 Jungs ihre 1. Heilige Kommunion empfangen und sind so Christus näher gekommen.

Als Abschluss zu diesem Fest hat der Katholische Familienverband Mühlwald auch heuer wieder die Erstkommunikanten sowie die Tischmütter zu einer Dankfeier eingeladen. Der Termin wurde für Mittwoch, 24. Mai 2017, festgelegt. Die Erstkommunionkinder, zwei Tischmütter sowie einige Ausschussmitglieder wanderten zusammen zum Mairkirchl, um dort mit dem Herrn Pfarrer Anton Auer DANKE zu sagen. In einer kurzen Andacht dankten die Kinder für das schöne Fest und all das Gute, das sie im Leben erfahren dürfen. Mit viel Freude und Begeisterung haben sie gesungen, gelesen und gebetet.



Im Anschluss an die Dankfeier konnten sich die Erstkommunikanten im Garten vom ‚Untermoar‘ beim Fußballspielen oder „Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann“ so richtig austoben. Um wieder zu Kräften zu kommen, wurde zwischendurch miteinander gequatscht und etwas Schönes gebastelt. Für den kleinen Hunger gab es Bratwürste mit Brot. Alle Kinder gingen vergnügt,

zufrieden und ausgepowert nach Hause. Ein herzliches Vergelt's Gott möchten wir an dieser Stelle der Familie Aschbacher vom Untermairhof aussprechen, die uns immer wieder den Garten sowie die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Irmgard Hopfgartner

STÖBERN, HANDELN, KAUFEN

Der Katholische Familienverband Mühlwald hat sich mal wieder etwas Neues einfallen lassen. Und zwar haben wir einen Aufruf an all jene gestartet, welche gebrauchte Gegenstände für andere kostengünstig abzugeben haben. Kurzum: am 29. April 2017 haben

wir im Vereinshaus von Mühlwald einen Flohmarkt organisiert. Kinder sowie Erwachsene haben ihre Verkaufsstände mit großem Eifer und mit Sorgfalt vorbereitet und gehofft, so viel wie möglich zu verkaufen. Obwohl wir die Veranstaltung gut beworben haben, blieb

der erhoffte Ansturm leider aus. Dennoch muss gesagt werden, dass einige Kinder glücklich und mit einem üppigen Taschengeld nach Hause gegangen sind. Auch die Resonanz der Besucher war recht positiv, da der Großteil doch das eine und andere Schnäppchen



machen konnte. Obwohl der große Andrang ausblieb, werden wir trotzdem das nächste Jahr wieder einen Flohmarkt organisieren und dabei hoffen, dass er bei der Bevölkerung stärkeren Anklang findet.

Irmgard Hopfgartner

Tag der offenen Tür

Die Feuerwehr Lappach organisiert am

Sonntag, 3. September 2017

einen Tag der offenen Tür in der Feuerwehrrhalle und lädt dazu schon jetzt herzlich ein. Die Hallentüren werden im Anschluss an die Hl. Messe geöffnet. Musikalisch umrahmt wird diese Aktion mit einem Konzert der Musikkapelle Lappach.

Peter Unterhofer

JAHRGANG 2016 PFLANZT EIN BÄUMCHEN

Baumfest für 21 Kinder mit Eltern, Geschwistern und Großeltern

Ein fixer Bestandteil im Jahresprogramm des Katholischen Familienverbandes Mühlwald ist das Baumfest, das am 27. Mai stattfand. Alle Familien der Neugeborenen des Jahres 2016 wurden eingeladen, im Rahmen eines Festes ein Bäumchen zu pflanzen.

Insgesamt wurde letztes Jahr im gesamten Gemeindegebiet 21 Kindern das Leben geschenkt. Nahezu alle folgten der Einladung und trafen sich bei strahlendem Sonnenschein beim Festplatz in Mühlwald. Wally Watschinger begrüßte alle Anwesenden recht herzlich. Bürgermeister Paul Niederbrunner dankte dem KFS für die Organisation dieses Festes und wünschte den Familien alles Gute mit ihren Sprösslingen.

Anschließend begleiteten die Förster die Familien zur Pflanzstelle. Sie erklärten die verschiedenen Arten von Bäumchen, welche dann vom Herrn Pfarrer Anton Auer gesegnet wurden. Im Anschluss daran konnten die einzelnen Familien das Bäumchen pflanzen und



mit dem Namensschild versehen. Zeitgleich durften die Familien bei einer Baumscheibe die Jahresringe zählen und dort die einzelnen Familienmitglieder entsprechend kennzeichnen.

Nachher wurde zu einer Grillfeier eingeladen. Neben einem Grillteller wurde für unsere kleinen Gäste Joghurt und „Kuchilan“ angeboten. Da es der Wettergott gut meinte, konnte der Jahrgang

2016 lange miteinander feiern und zufrieden und satt nach Hause fahren.

Ein herzliches Dankeschön geht an Herrn Pfarrer Anton Auer, an die Förster Stefan und Manfred, an den Grundbesitzer Hubert Mair am Tinkhof und an die Gemeindeverwaltung, welche die Kosten des Festes übernimmt.

Irmgard Hopfgartner



DEM FRÜHLING EIN STÜCK ENTGEGENGEFAHREN

Besuch bei Dekan Bernhard Holzer in der Dompfarre Bozen

Am 26. März 2017 hatten der BA Mühlwald/Lappach und die Pfarrei Mühlwald zu einem Frühlingsausflug nach Bozen geladen. 70 Personen folgten der Einladung und erlebten bei schönem Frühlingswetter einen netten Tag.

Zuerst galt der Besuch der Dompfarre Bozen mit Dekan Bernhard Holzer. Mit dem Wort „Laetare“, zu Deutsch „freuet euch“, eröffnete er den Gottesdienst am 4. Fastensonntag im Hinblick auf das nahende Osterfest. Nach dem Gottesdienst nahm sich Dekan Bernhard Zeit für seine Landsleute. Er zeigte sich sehr erfreut über die große Besucherschar und führte sie anschließend durch den Dom, vorbei am neu gestalteten Seitenaltar, in dem die Gebeine des kürzlich selig gesprochenen Josef Mayr-Nusser ruhen und am Herz-Jesu-Bild, vor dem die Tiroler vor 200 Jahren dem Herzen Jesu ihre Treue schworen bis hin zur Gnadenkapelle mit der Statue der stillenden Muttergottes.

Nachstehend ein kurzer Streifzug durch die Geschichte des Domes

und seiner Sehenswürdigkeiten:

Dompfarre Bozen: Die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt blickt auf eine lange Geschichte zurück. 1180 wurde die erste romanische Kirche geweiht. Es gab aber schon in frühchristlicher Zeit ein Gotteshaus. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Kirche, immer dem Baustil entsprechend, vergrößert und verlängert. Im 14. Jh. erhielt der Dom ein gotisches Kleid mit nach oben strebenden Spitzbogenfenstern.

Der Glockenturm aus Sandstein wurde in den Jahren 1501 bis 1519 erbaut. Er und die Kanzel im Inneren des Doms sind Meisterwerke schwäbischer spätgotischer Steinmetzkunst. Bei Luftangriffen im 2. Weltkrieg wurde die Kirche zum Großteil zerstört, während der Turm, wie durch ein Wunder, verschont blieb. Der Wiederaufbau zog sich über viele Jahre von 1946 - 1959 hin. Durch die aus dem Bombenschutt geborgenen Bruchstücke konnte vieles wiederhergestellt werden. 1964 erfolgte die Neufestsetzung der Diözesangrenzen. Bozen, bis dahin mit dem deutschen Anteil zur Diözese Trient gehörend, wurde zur Diözese Bozen-Brixen erhoben und der Bischofsitz nach Bozen verlegt.

Josef Mayr-Nusser-Gedenkstätte: Der Bozner Josef Mayr-Nusser wurde von seinen Eltern zum Glauben erzogen und war in der katholischen Religion tief verwurzelt. Der Buchhalter engagierte sich sehr für die Kirche und die katholische Jugend. Als er

1944 zur deutschen Wehrmacht einberufen wurde, konnte er es mit seinem religiösen Gewissen nicht vereinbaren, den Eid auf den deutschen Führer Adolf Hitler zu leisten. Damit nahm sein Schicksal einen tragischen Lauf. Auf dem Transport ins Konzentrationslager Dachau starb er am 24.02.1945 bei Erlangen in einem Viehwaggon an den Folgen der Haft. Josef Mayr-Nusser wurde nur 35 Jahre alt. Er hinterließ seine Frau und einen kleinen Sohn. Er gilt in Südtirol als Leitfigur des Widerstandes gegen das NS-Regime. Am 18.03.2017 wurde er im Dom von Bozen als Märtyrer seliggesprochen. Seine letzte Ruhestätte hat der neue Selige nun im Florianialtar des Bozner Domes gefunden. Die Gedenkstätte wurde vom Vinschger Künstler Eduard Habicher in Anlehnung an den Viehwaggon, in dem Josef Mayr-Nusser auf dem Weg ins KZ starb, ansprechend gestaltet.

Herz-Jesu-Bild: Das Herz-Jesu-Bild im rechten Seitenschiff wird auch heute noch tief verehrt. Vor diesem Bild schworen die Tiroler in akuter Kriegsgefahr durch die Franzosen dem Herzen-Jesu ewige Treue. Eine Kopie des historischen Herz-Jesu-Bildes wird alljährlich am Herz-Jesu-Sonntag im Prozessionsgang durch die Straßen Bozens getragen.

Alter Friedhof: Der alte Friedhof war ursprünglich um die Stadtpfarrkirche angelegt. Seit Anfang der 1930er Jahre werden die Toten im Friedhof von Bozen Oberau



bestattet. Durch die Luftangriffe im 2. Weltkrieg wurde der Friedhof um die Dompfarre stark beschädigt. Daraufhin wurden die letzten verbliebenen Überreste des alten Friedhofs abgerissen. An seiner Stelle entstand das heutige Pastoralzentrum der Diözese Bozen-Brixen.

Gnadenkapelle: Die Legende erzählt vom Fund einer Muttergottesstatue durch einen Fuhrmann. An der Fundstelle wurde zuerst ein Bildstock, später eine Kapelle und schließlich die Pfarrkirche erbaut. Das Gnadenbild befindet sich heute in der barocken Kapelle hinter dem Hochaltar. Die dargestellte Muttergottes stillt ihr Kind.

Domschatzkammer: Im Anschluss an die Besichtigung des Domes führte Dr. Klaus von Ach die Gruppe noch durch die Domschatzkammer. In sehr kompetenter, teils auch heiterer Weise erzählte er viel Wissenswertes über die reichhaltige Sammlung sakraler Gegenstände aus dem Mittelalter und der Barockzeit im Tiroler Raum. Liturgische Gewänder, Fahnenbilder und viele kostbare Goldschmiedearbeiten wie Monstranzen, Kelche, Gold- und Silberstatuen gaben den Besuchern einen Einblick in die Volksfrömmigkeit und die Liturgie der römisch-katholischen Kirche. Viele Gegenstände der Sammlung sind auch mit der Geschichte der Filialkirchen und der Dompfarre Maria Himmelfahrt verbunden. Von besonderer Bedeutung ist auch die Reliquiensammlung. Unter anderem findet sich in einem kleinen Reliquenschrein ein Stück Mantel des hl. Franz v. Assisi.

Nach dem gemeinsamen Mittag-

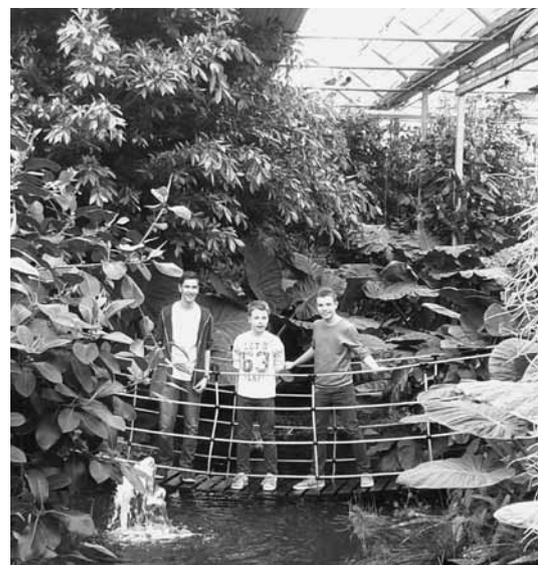


essen in Terlan ging die Fahrt weiter zum Tag der offenen Gärtnerei in der Orchideenwelt Raffener in Gargazon. Alle Orchideenliebhaber kamen in dem erlebnisreichen Dschungelrundgang, vorbei an den exotischen Schönheiten, voll auf ihre Rechnung. Eine außergewöhnlich farbenprächtige Orchideen-Vielfalt lud zum Staunen und Verweilen um die schöne Seenlandschaft, einen Teich und einen Wasserfall ein. Es gab viel zu sehen und zu beobachten. Neben den edlen Blumenblüten stellten auch zwei Papageien ihr farbenprächtiges Federkleid zur Schau. Während es sich die Schildkröten auf den Steinen im Teich gemütlich machten und in der Sonne

faulenzten, lenkten Koi-Karpfen durch ihre flinken Bewegungen im Wasser die neugierigen Blicke der Besucher auf sich. Jene, die sich nicht von der Orchideenwelt angezogen fühlten, ließen den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen oder einem gemütlichen „Watterle“ ausklingen.

Um viele Informationen und schöne Bilder reicher, kehrte die Gruppe zufrieden am frühen Abend wieder heim. Bildungsausschuss und Pfarrei bedanken sich bei Dekan Bernhard Holzer für die freundliche Aufnahme und versichern ihm, in seiner Heimatgemeinde ein stets willkommener Gast zu sein.

Agnes Feichter



IN DER MÄRZSONNE AUF SKIERN UNTERWEGS

Freizeitverein Mühlwald im Skigebiet Gitschberg-Jochtal

Der strahlend blaue Himmel am 11. März 2017 versprach ideales Skiwetter. Und der Tag hielt, was der Morgen versprach: Sonnenschein von früh bis spät. Besser hätte der Termin für den Skitag des Freizeitvereins Mühlwald nicht gewählt werden können.

Wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen uns um 8 Uhr. Gemeinsam ging es mit dem Taxi nach Vals, nördlich von Mühlbach. Mit Skiern oder Wanderschuhen erkundeten wir am Vormittag sämtliche Pisten des Skigebietes Jochtal. Nach dem Mittagessen wechselten wir mit Hilfe zweier Kabinenumlaufbahnen in das sonnenverwöhnte Skigebiet Gitschberg. Nette Gesellschaft, urige Hütten, interessante Pisten, eine herrliche Aussicht in das Eisack- und Pustertal, Richtung Sarntaler Berge, Zillertaler Alpen und Dolomiten ließen die Stunden viel zu schnell vergehen. Um 17 Uhr hieß es „Sperrstunde“. Pünktlich schlossen die Hütten am Berg. Und so trafen wir uns noch zum Ausklang in der Talstation des Gitschbergs, in Meransen, wo uns das Taxi wieder abholte und sicher nach Hause brachte.

SKITOUR HENNE - GORNERJOCH UND WEISSENBACH

Den Termin für unsere Skitour haben wir auf Ende März festgesetzt und aufgrund der sehr warmen Temperaturen mussten wir uns überlegen, ob wir die Tour auf die Henne überhaupt durchziehen können. Da die Wetterprognosen



sehr gut waren, entschieden wir uns, es zu wagen und eine 10-köpfige Gruppe hatte somit eine sehr abwechslungsreiche Unternehmung vor sich. Mit Fahrgemeinschaften fuhren wir bis zum Stoanaisla, wo natürlich weit und breit kein Schnee mehr zu sehen war. Also packten wir die Ski auf den Rucksack und auf ging's Richtung Gornier Hütten. Kurz unterhalb konnten wir die Ski anschnallen und die restlichen Höhenmeter auf die Henne hinter uns lassen. Nach einer kleinen Stärkung am Gipfel und einem kräftegebenden

„Gipfelschnapsl“ erwarteten uns bei der Abfahrt Richtung Weissenbach wirklich sehr gute Verhältnisse. Nach einem geselligen Mittagessen bei der Pircher Alm ging es weiter zur Innerhoferalm, wo wir bei herrlichem Wetter unsere erfolgreiche Tour mit ein-zwei Hefe begießen konnten, bis wir die Abfahrt ins Tal angingen. In Weissenbach angekommen, hatte unsere Gruppe sogleich Anschluss mit dem Linienbus, welcher uns bis in die Talstation Speikboden brachte. Nach einem kurzen Apres-Ski-Stop fuhren wir mit dem Taxi heim

nach Mühlwald, wo wir in der Fuxfalle unsere Skitourenrunde ausklingen ließen.

Auch für den Sommer 2017 hat der FZV wiederum viele tolle Ausflüge ins Programm genommen:

06.07.2017: Feiramwondrung -
Tiefrastenhütte in Terenten

09.07.2017: Klettersteig – Paternkofel bei den Drei Zinnen

06.08.2017: Seefest

17.08.2017: Feiramwondrung –
Prettau Schnopsrunde

07.09.2017: Feiramwondrung –
Kassler Hütte in Rein

September 2017: Gipfeltour –
Weißzint in Lappach

06.10.2017: Feiramwondrung –



Chemnitzer Hütte in Lappach
Wir freuen uns auf rege Teilnahme und möchten hiermit auch alle

Nichtmitglieder herzlich dazu einladen!

Michaela Unterhofer

KFS-LAPPACH FEIERT VÄTER UND MÜTTER

Eltern sein ist eine der schwersten, aber auch schönsten Berufungen, die es gibt. Dabei kommen Dank und Lohn oft leider zu kurz.

Am 19. März gestaltete der KFS-Lappach mit verschiedenen Texten die Vatertagsmesse. Danach wurden an alle Väter Taschenlampen-Schlüsselanhänger verteilt.

Auch das alljährliche Palmbesenbinden fand wieder statt. Ein Dank gilt den Eltern, die uns dabei unterstützt haben und an die großzügigen Spender der Ölzweige. Alle Kinder, von klein bis groß, haben am Samstag, den 8. April mit viel Einsatz ihre Besen gebunden und sie am Tag darauf, am Palmsonntag, voller Stolz an der Stange oder in der Hand vom Pavillon zur Pfarrkirche getragen. Nach der Messe durften alle ihre

Palmbesen mit nach Hause nehmen.

Sehr erfolgreich war auch der Verkauf der Rosen am Ostersonntag, dessen Erlös der Südtiroler Krebshilfe zu Gute kommt. Es wurden 22 Sträuße zu jeweils drei Rosen verkauft.

Am Muttertag, dem 14. Mai, wurde die Messe wiederum vom KFS mitgestaltet. Im Anschluss erhielten alle Mütter zu ihrem Ehrentag ein „Fleißiges Lieschen“.

Am Tag vorher, am Samstag, dem 13. Mai, bastelten die fleißigen Kindergarten- und Schulkinder verschiedene schöne Präsente für ihre Mamis.

Ein großes Dankeschön gilt den ambitionierten Lektoren und Lektorinnen, die bei den von uns gestalteten Messen in all den Jahren gelesen haben: Jan, Jonas, Gabri-

ela, Lena, Sara, Hannah, Katharina, Leticia, Alexander und noch viele mehr, die jetzt bereits älter sind.

Martina Kröll



„WIR LEBEN IN EINEM KRÄUTERPARADIES“

Freizeitverein Lappach widmet sich den Geheimnissen der Natur

Gleich zwei Kräuterwanderungen organisierte der Freizeitverein Lappach: Eine am 6. April in Sand in Taufers (Schlossrunde) und die zweite am 17. Mai in Lappach. Für beide Wanderungen konnte der FVL Oswald Beikircher aus Sand in Taufers gewinnen. Ein Mann vom Fach: Er lebte etwa zwei Jahre im Urwald mit verschiedenen Urvölkern zusammen und er lernte, die Natur als Lebensraum, aber auch als Nahrungsquelle zu nutzen. So konnte er uns sehr viel über die verschiedensten Kräuter und deren Wirkung erzählen. Als wir ihn fragten, ob er mit uns diese Kräu-

terwanderungen machen würde, zögerte er nicht eine Minute und die einzige Bedingung, die er stellte, war, dass alle Interessierten viel Zeit mitbringen sollten. Und diese brauchten wir auch (ca. 5 Stunden), denn Oswald konnte und wollte fast nicht mehr aufhören über die Vielfalt der Kräuter zu schwärmen und so verging die Zeit wie im Flug. Andere Themen, die er anschnitt, waren z.B. die richtige Esskultur und das Heilfasten, das übrigens sehr empfehlenswert wäre. Abschließend stand für alle Teilnehmer fest: Wir leben wirklich in einem wahren

Paradies! Meist reicht schon ein Schritt vor die Haustür: Die meisten Kräuter sind ganz in unserer Nähe – wir müssen sie nur erkennen und pflücken!

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal herzlich bei Oswald Beikircher bedanken, der uns bestimmt noch viel zu erzählen hat und sich schon jetzt freut, alle Interessierten wieder einmal in die „geheimnisvolle“ und faszinierende Welt der Kräuter zu „entführen“

Irmgard Holzer

BOARISCHER, WALZER UND DISCO-FOX

Nach einigen Jahren, hat der Freizeitverein Lappach wieder einen Tanzkurs organisiert. Die Idee kam von tanzbegeisterten, jungen Mädchen und Buben aus dem Dorf. Der Freizeitverein hat sich sofort auf die Suche nach einer geeigneten Lehrerin gemacht und hat mit Annemarie Gartner die perfekte gefunden. Die erste Tanzstunde fand am 4. April im Vereinshaus von Lappach statt. 10 Mädchen und 10 Buben haben 1,5 Stunden lang neue Tanzschritte versucht. Es fanden insgesamt 6 Einheiten statt, und die Teilnehmer/innen waren immer wieder aufs Neue mit Begeisterung und Motivation dabei. Zuerst lernten sie „Disco-Fox“ tanzen. Nicht nur der Grundschritt wurde eingeübt, sondern

auch tolle Figuren und Drehungen. Annemarie Gartner vermittelte den Tanzbegeisterten einen vielseitigen Einblick und zeigte auch die wichtigsten Grundschritte des „Boarischen“ und des „Walzers“. Nach den 6 Tanzeinheiten waren aus den Tanzneulingen fast Tanzprofis geworden. Am Ende

der letzten Stunde wurde noch ein gemeinsames Gruppenfoto gemacht und es gab für alle Brötchen und etwas zum Naschen. Bei einem gemütlichen Beisammensein haben alle noch gemeinsame Pläne für ihre weitere „Tanzkarriere“ geschmiedet.

Teresa Mittermair



SCHNEESCHUHWANDERUNG ZUR HENNE

Am 25. Februar trafen sich 7 begeisterte Schneeschuhwanderer und Tourengerer zu einer gemeinsamen Wanderung zur Henne. Um 8 Uhr startete die Gruppe, begleitet vom blauen Himmel und strahlendem Sonnenschein, über den Waldweg zu den Gorner Almen. Dort herrschten sehr angenehme Temperaturen. Nach einer kurzen Pause ging es weiter zur Henne, wo der Wind immer stärker und eisiger wurde. Auch an diesem Tag war die Henne von vielen Skitourengehern, die von Weißenbach kamen, stark besucht. Zu einer kleinen Stärkung, die jeder selbst mitbrachte, suchte die Gruppe einen windgeschützten Platz. Nach einem gemeinsamen Gruppenfoto am Gipfelkreuz stiegen die Schneeschuhwanderer ab zur Pircher Hütte. Klarerweise



waren die Tourengerer mit den Skiern schneller unterwegs. Auch die Schneeschuhwanderer kamen zügig voran und konnten mit weniger erfahrenen Skifahrern, die auch auf der Henne waren, mithalten. Beim gemeinsamen Mittagessen auf der Terrasse der Pircher-Hütte tauschten sich die Teilnehmer die gewonnenen Ein-

drücke und Highlights der Wanderung aus. Dabei konnten die Sonne und die warmen Temperaturen genossen werden. Wieder gestärkt vom Essen und Trinken ging es hinunter nach Weißenbach, von wo aus die Gruppe wieder nach Hause gebracht wurde.

Alex Schneider

SPIEL, SPORT UND SPASS MIT KINDERN



Kinder und Jugendliche sind seit jeher eine Zielgruppe für den Freizeitverein Lappach. Aufgrund der großen Nachfrage und des großen Interesses wurde im März wiederum ein Kinderturnen angeboten. In insgesamt drei verschiedenen Stunden wurde mit den Kindern geturnt, gelacht, gespielt und getanzt. Am Ende der Stunden waren alle total ausgepowert, aber rundum zufrieden und glücklich. Die Stunden mit den kleinen Kindern wurden vor allem spielerisch mit Tänzen sowie Bewegungs- und

Gruppenspielen gestaltet. Die Größeren konnten bei einer lustigen Aerobicstunde ihre Muskeln trainieren und die Kondition verbessern. Es war anstrengend, aber alle haben die Herausforderung gemeistert. Allen Kindern hat das Angebot sehr gut gefallen und sie möchten, wenn wieder einmal ein Turnkurs angeboten wird, teilnehmen.

Anna Mittermair

BRUSTKREBS - WAS MAN WISSEN SOLL

Vortrag von Fachärztin Sara Wasserer



Dr. Sara Wasserer ist Fachärztin für Röntgendiagnostik im Krankenhaus Bruneck und seit 2010 Bereichsleiterin für Mammographie. Der Bildungsausschuss hat Frau Wasserer am 4. April 2017 zu einem Vortrag nach Mühlwald eingeladen. Erfreulicherweise war dieser gut besucht.

Mammakarzinom wird der Brustkrebs in der Fachsprache der Mediziner genannt. Diese Krebsart ist derzeit die häufigste Krebserkrankung bei Frauen, tritt in vereinzelt Fällen aber auch bei Männern auf. Laut Statistiken erkranken in Südtirol jährlich 400 Frauen an Brustkrebs. In den Industrieländern tritt die Krankheit häufiger auf als in den Entwicklungsländern. Man nimmt an, dass die Ernährung dabei eine bedeutende Rolle spielt.

Das persönliche Krebsrisiko hängt meist von mehreren Faktoren ab: der Lebensstil und das familiäre Risiko in der Familie beeinflussen die Entstehung von Brustkrebs. Dazu ist zu sagen, dass Frauen, deren Mutter an Brustkrebs erkrankt

sind, mit einem höheren Risiko rechnen müssen. Die risikoreichste Zeit, an Brustkrebs zu erkranken, liegt zwischen dem 50. und dem 70. Lebensjahr.

In Südtirol erhalten derzeit alle Frauen ab 50 im Zweijahresrhythmus eine Einladung zur freiwilligen Röntgenuntersuchung der Brust. Im Gesundheitsbezirk Bruneck enthält diese Einladung neuerdings bereits den fixen Termin für die kostenlose Untersuchung zur Früherkennung des Brustkrebses. Frau Dr. Wasserer ermutigt die anwesenden Frauen das Mammographie-Screening im persönlichen Interesse zu nutzen. In vielen Fällen kann durch die wahrgenommenen Vorsorgeuntersuchungen Schlimmeres vermieden werden. Im Frühstadium verursacht Brustkrebs in der Regel keine Beschwerden oder Schmerzen. Die Referentin betont auch die Wichtigkeit der monatlichen Selbstuntersuchung. Sie weist darauf hin, auf bestimmte Anzeichen zu achten, die auf eine mögliche Erkrankung hindeuten könnten: beim Ertasten von Knoten, Veränderungen der Brustwarzen und der Brustgröße, Schwellungen in der Achselhöhle sowie bei Hautveränderungen oder Orangenhaut sollte umgehend ein Facharzt aufgesucht werden.

Frau Dr. Wasserer erklärt auch, wie die Befundung der Brustbilder vor sich geht. Die Bildbefundung erfolgt nach dem Prinzip der Doppelbefundung, d.h. zwei Radiologen erstellen den Befund

unabhängig voneinander. Bei einem verdächtigen bzw. unklaren Befund wird die betreffende Frau nach der Mammografie auch noch zu einer Ultraschalluntersuchung eingeladen. Bei Unsicherheit ergibt sich möglicherweise die Empfehlung, eine Gewebeprobe von der Brust zu entnehmen und dem Pathologen zur genauen Befundung im Labor zukommen zu lassen. In den meisten Fällen von Brustkrebs ist ein chirurgischer Eingriff notwendig. Das bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass die gesamte Brust entfernt werden muss. Neben der Heilung sind der Erhalt der betreffenden Brust und vor allem der Lebensqualität erklärtes Ziel der medizinischen Behandlung.

Zur Behandlung von Brustkrebs gibt es verschiedene Therapien: Operation, Bestrahlung, Anti-Hormontherapie und Chemotherapie sind einige der möglichen Therapien, die durch ein Ärzteteam gemeinsam abgewogen bzw. individuell eingesetzt werden.

Aufgrund der hohen Anzahl der jährlichen Neuerkrankungen, rät Frau Wasserer Übergewicht zu vermeiden, möglichst wenig rotes Fleisch zu essen, nicht zu rauchen und Alkohol in Maßen zu genießen. Ein weiterer positiver Beitrag ist das regelmäßige Betreiben von Sport und ein ausreichender Vitamin D-Spiegel.

Agnes Feichter

INFOS ZU ERKRANKUNGEN DER PROSTATA

Vortrag von Primar Lukas Lusuardi aus Brixen

Am 15.03.2017 kam Dr. Lukas Lusuardi, Primar für Urologie am Krankenhaus Brixen, auf Einladung des Bildungsausschusses und des KVW zu einem Vortragsabend nach Mühlwald. Er referierte zum Thema: Erkrankungen der Prostata.

Die Prostata ist eine Drüse, die zu den inneren Geschlechtsorganen des Mannes gehört. Sie umschließt die Harnröhre und vergrößert sich mit der Zeit. Schwillt sie zu einer ungesunden Größe an und bereitet sie dem Betroffenen Beschwerden, so empfiehlt es sich einen Urologen aufzusuchen. Der Arzt kann durch eine Blutuntersuchung den PSA-Wert (prostataspezifisches Antigen) ermitteln. Ist der Wert erhöht, wird der Uro-

loge durch weitere Untersuchungen feststellen, ob es sich um eine gutartige oder bösartige Vergrößerung der Prostata handelt. Symptome, wie zögernder Beginn beim Wasserlassen, abnehmende Kraft des Harnstrahls, unvollständige Harnentleerung, Dranginkontinenz oder starke Schmerzen beim Urinieren sollten keinesfalls verharmlost werden.

Die Ursachen von Prostataerkrankungen sind vielfältig. Übergewicht, genetische Veranlagung, übermäßiger Genuss von Rotfleisch und stark fetthaltige Ernährung scheinen Erkrankungen der Prostata zu begünstigen.

Prostatakrebs ist mittlerweile die häufigste Krebserkrankung beim Mann und ist ständig im Zuneh-

men. Das Prostatakarzinom bleibt oft für längere Zeit symptomfrei. Umso wichtiger ist es für den Mann, ab dem 40. Lebensjahr sich regelmäßig den Vorsorgeuntersuchungen zu unterziehen.

Dr. Lusuardi erklärte auch die möglichen Therapien bei Erkrankungen der Prostata. Diese reichen von medikamentöser Behandlung bis hin zur chirurgischen Therapie und evtl. zu Nachbehandlungen durch Strahlen- bzw. Chemotherapie. Die Heilungschancen stehen beim derzeitigen Stand der Medizin gut, vorausgesetzt die Krankheit wird im Frühstadium diagnostiziert und therapiert.

Agnes Feichter

DREI SOLISTEN UND EINMAL GOLD

Zum 36. Mal in Folge hat die Musikkapelle Mühlwald am Palmsonntag zum Frühjahrskonzert in das Vereinshaus geladen. Obwohl in der näheren Umgebung gleich drei weitere Konzerte stattfanden, war der Saal voll. Die Gäste haben ihr Kommen nicht bereut, denn Kapellmeister Matthias Willeit hatte ein sehr abwechslungsreiches Programm aufgelegt, bei dem gleich drei Solisten ihr Können zum Besten gaben. Der jüngste von ihnen war der Schlagzeuger Tobias Unterhofer mit dem Solostück „Mallet Man“ für Xylophon. Am kombinierten Schlag-

zeug war dann Patrick Außerhofer beim Stück „Sparkling Drums“ gefordert, und Klemens Mair überzeugte mit „Latin Tuba“, einem Solostück für Tuba. Als Moderator souverän durch den Abend geführt hat Lambert Außerhofer. Zweifellos ein Höhepunkt war die Ehrung mit dem Verdienstabzeichen in Gold für den Schlagzeuger Walter Knapp für 40 aktive Musikantenjahre. Die Glückwünsche des Verbandes Südtiroler Musikkapellen überbrachte Bezirksobmann Hans Hilber, jene der Musikkapelle Obmann Gebhard Mair.

Benedikt Mair



VOM MALER ZUM SCHULWART

Alois Gasser „Milla Lois“ erzählt aus seinem Leben

„Do Letze“, so wurde Alois Gasser von seinen Eltern und Geschwistern genannt. In der Tat, er war wirklich „do Letze“, war doch seine älteste Schwester bei seiner Geburt bereits 18 Jahre alt. Die größeren Geschwister hatten sich, als Lois geboren wurde, bereits bei verschiedenen Bauern verdingt und waren von zu Hause weg.

„Do Letzte“ zu sein brachte dem Lois so manche Vorteile. Einerseits war er das Lieblingskind der Eltern, andererseits wurden bei den Arbeiten, die die Kinder in der Lage waren zu verrichten, stets die älteren Geschwister eingespannt.

LIEBLINGSKIND DER ELTERN

Do Milla Lois wurde 1947 als neuntes Kind der Eheleute Rosina und Engelbert Gasser beim „Moamilla“ geboren. Vier seiner Geschwister sind bereits verstorben, Schwester Helene starb 1938, als sie 1 ½ Jahre alt war.

Vater Engelbert stammte vom „Moa zi Niedowegs“ und hatte das „Moamillahaus“ als Erbgut erhalten. Ein kleines Sägewerk gehörte zu dem „Gritzl“ dazu. Mit 3 Kühen im Stall und der Säge hatte die Familie ihr Auskommen. Die Kinder mussten aber trotzdem frühzeitig bei verschiedenen Bauern ihr eigenes Brot verdienen. Nur der Jüngste wurde davor verschont, er wurde daheim zum Küehüten gebraucht.

Als Lois 14 Monate alt war, erkrankte er schwer. Woran er erkrankt war, weiß er nicht, es wurde ihm lediglich immer erzählt, dass die Eltern die Hoffnung auf Genesung ihres Lieblingskindes bereits aufgegeben hatten. Doch er erholte sich zur Freude aller wieder.

Die Volksschule besuchte Lois län-

ger als vorgesehen, einige Ehrenrunden habe er drehen müssen, meint er schmunzelnd. Die Schule war nicht unbedingt sein Ding, umso mehr verwundert es, dass sich Lois als verheirateter Mann noch einmal hinter die Schulbank setzte und in St. Johann die Abendmittelschule nachholte. Nach dem Unterricht gönnte sich der große Schüler meist noch eine Runde Geselligkeit, denn „a Hetz muss a sein“, sagte er im Nachhinein.

BEWEGTE JUGENDZEIT

Nach der Pflichtschule erlernte Lois das Malerhandwerk. Man schrieb das Jahr 1962, als Alois Gasser und Anton Reichegger vom „Klomptra“ zusammen in der Lehre waren. Wöchentlich fuhren sie mit dem Fahrrad nach Steinhaus, wo sie unter der Woche auch wohnten. Aus dieser Zeit gäbe es viele Anekdoten, sagt der mittlerweile rüstige Siebziger. Lois und Tondl waren unzertrennliche Freunde. Für „a Hetz“ waren beide ständig zu haben. Es war in Meransen, als die beiden Glück im Unglück hatten. Sie sollten einem Holzbalkon



einen neuen Anstrich geben. Zuerst stellten sie, wie es damals so üblich war, notdürftig mit einigen Brettern ein Gerüst auf. Dann begaben sie sich an die Arbeit. Bald lenkte ein feschtes junges Mädchen die Aufmerksamkeit der jungen Maler auf sich. Während sie mit der jungen Dame turtelten, gab ein Brett unter den Füßen des Malers nach, worauf dieser einige Meter in die Tiefe stürzte. Lois konnte noch rechtzeitig seinen Fuß wegziehen, ehe der Rest des Gerüsts wie ein Kartenhaus in sich zusammenbrach und mit Tondl ebenfalls zu Boden stürzte. Wie durch ein Wunder kamen beide mit dem Schrecken davon.

In jungen Jahren war Lois sehr viel unterwegs. Zu sechst, manchmal auch mehr, machten die Freunde mit dem kleinen „Cinquecento“ vom „Klomptra“ ihre Ausflüge. Des Öfteren zog es sie nach Mühlen bei Pfalzen und ins Gardetal. Es gab ständig irgendwo

etwas zum Feiern und das durfte nicht versäumt werden. Am Eingang ins Gadertal stand das Wirtshaus Palfrad, dessen Kellnerin der Schwarm der jungen Männer war. Zudem ließ man sich in dieser Wirtschaft immer wieder etwas einfallen um die Gäste anzulocken. Einmal gab es eine Lotterie. Eifrig kauften die jungen Männer Lose. Als die Verlosung stattfand und Lois einen Treffer erzielt hatte, händigte die Bedienung dem Gewinner ein Kaffeeservice aus, zog das Los aber nicht ein. Munter reichten die Freunde das Los untereinander weiter, ohne dass es jemand bemerkte und jubelten über ihre Treffer. Bevor der Schwindel aufflog, verließen die jungen Männer das Gasthaus und lachten sich fröhlich ins Fäustchen. Dass dabei meist auch reichlich Alkohol floss und sich der eine oder andere immer noch selber ans Steuer setzte, verschweigt Lois nicht. Heute, wo die Alkoholkontrollen so streng sind, könnte man sich derartigen Leichtsinn nicht mehr leisten, meint er lachend. Es war eine schöne Zeit, die er nicht missen möchte.

Bei diesen Erinnerungen schwingt auch Traurigkeit mit: drei seiner Freunde sind leider schon verstorben. Gott hab sie selig: Hermann Großgasteiger vom Kaiserschlosser, Anton Reichegger vom Klompra und Josef Hofer, Pinta Peppe.

1967 rückte Lois zum Militär ein. Nach der Ausbildung in Cuneo war er in Brixen stationiert. Sein Trupp war der erste, der nur noch für 14 Monate der Wehrdienstpflicht nachzukommen hatte. Danach ging er zuerst in St. Lorenzen und dann in Sterzing wieder

seinem erlernten Beruf nach. In der Fuggerstadt lernte er auch seine Frau Christina kennen, mit welcher er 1972 den Bund des Lebens schloss. Das junge Ehepaar ließ sich in Sand in Taufers nieder. Als Tochter Martina das Licht der Welt erblickte, war die Familie komplett.

In der Zwischenzeit hatte der junge Familienvater seinen Beruf an den Nagel gehängt und bei der Firma EUROFORM in Sand eine Arbeit gefunden, bis er 1977 in der Mittelschule von Sand in Taufers eine Stelle als Schulwart bekam.

VOM MALER ZUM SCHULWART

Dass er sich anfänglich im Umgang mit den Schülern schwertat, erzählt Lois ganz offen, meinte er doch den Jugendlichen einen gewissen Ordnungssinn beibringen zu müssen. Die Benützung von Hausschuhen in den Klassen und das Sauberhalten der WCs lagen dem Schulwart besonders am Herzen, die Schüler interessierte das jedoch weniger. Als bald verstand der frisch gebackene Schulwart, dass mit Milde mehr zu erreichen war als mit Strenge.

Oft begegnet Lois auf der Straße ehemaligen Schülern, die längst erwachsen sind. Von Weitem rufen sie ihrem Lois zu, grüßen ihn freundlich und nicht selten wird über erlebte Streiche aus der vergangenen Schulzeit diskutiert und gelacht.

Nach 16 Jahren Schulwart an der Mittelschule Sand in Taufers wechselte er auf dem Versetzungswege im Jahre 1992 an die KLA über. Auch dort galt es die Räumlichkeiten sauber zu halten und für Ordnung im Hause zu sorgen.



Die Handelsschule war damals noch in verschiedenen Räumen der Grundschule untergebracht und musste, bis sie endgültig ein eigenes Schulgebäude erhielt, mehrere Umstrukturierungen und Umsiedlungen über sich ergehen lassen. Der Lois nahm diese Unannehmlichkeiten mit Selbstverständlichkeit hin und arbeitete stets überall fleißig mit. Hatte er in der Mittelschule 11- bis 14-Jährige um sich, waren jene der Oberschule schon um einige Jahre älter und vernünftiger, betont er. Lois war kein Paragrafenreiter, was die Schulordnung anlangte, er war bei Schülern und Lehrern beliebt, auch wenn er ihnen nicht immer alles durchgehen ließ.

Fast alle SchülerInnen kannte er beim Namen. Manche sagen ihm nach, der netteste Schuldieners ihrer Schulzeit gewesen zu sein. Darüber freut er sich. Dass er seinen früheren Beruf an den Nagel gehängt hat, hat er bis heute noch nie bereut. Lediglich zum Ausmalen seiner Küche ergreift Lois ab und zu noch den Malerpinsel.



Die Familie Gasser vom Untermüller in Mühlwald Ende der 1940er Jahre mit den Eltern Rosina und Engelbert

In den 26 Jahren, in denen Lois als Turn- bzw. Schulwart arbeitete, hat er viele Lehrer und Schüler kommen und gehen sehen. Im März 2003 verabschiedete sich Lois dann selber von der Schule. Zu diesem Anlass hat ihm die Schule eine schöne Abschiedsfeier bereitet und ihn hochleben lassen. Darüber habe er sich sehr gefreut und sei gerührt davon gewesen, erzählt er freudig. So nebenbei erwähnt er auch, dass er den Tränen nahe war, als man ihn verabschiedete.

Als Zeichen der Anerkennung wurde ihm ein Akku-Bohrer überreicht, wussten Lehrer und Direktor doch, dass der Lois ein geschickter Bastler war und oft Arbeiten übernommen hatte, die nicht in seinem Berufsbild zu finden waren. Stolz erzählt er, dass er die ehemalige Almhütte vom „Öbomoa“, auf der er als junger Bub mit seinem Bruder Albin „galmt“ hatte, maßstabgetreu nachgezimmert hat. Gerne würde der Lois öfters mit Holz basteln,

dazu fehlt ihm in seiner Wohnung leider der Platz.

SPASS AM VERKLEIDEN UND AM NÄRRISCHEN TUN

Seit der Pensionierung ist für Lois die Faschingszeit eine Zeit, die er besonders mag: er verkleidet sich gern. Mit seinen selbst angefertigten originellen Faschingskostümen hat er auf Faschingsbällen schon einige Male tolle Preise, sogar erste Plätze eingefahren, erzählt er. Ob als aufgeputzte Blondine mit herzförmigen Brillengläsern, lackierten Fingernägeln und knallroten Lippen, als uriges Waldmännchen oder gar als Spielkarte, zu Fasching ist alles erlaubt und nicht jeder erkennt die Person, die hinter der Maske steckt. Gerne würde der Lois auch in Mühlwald einmal maskiert auftreten. Leider hatte er bis heute noch nicht die Gelegenheit dazu.

SOZIALE KONTAKTE MUSS MAN PFLEGEN

„Do Milla Lois“ ist ein aufgeschlossener Mensch, der soziale Kontakte pflegt und es versteht auf andere zuzugehen. Durch seine heitere Art fällt es ihm nicht schwer Zugang zu finden. Er unterhält sich gern bei einem Kartenspiel und versteht es, seine Pension voll und ganz zu genießen. Darüber freuen sich mit ihm nicht nur seine Frau und seine Tochter, sondern auch seine Enkelin Rebecca. Auf sie ist Opa Lois besonders stolz. Er lobt ihren Fleiß in der Schule und erzählt von Noten, von denen er in seiner Schulzeit nur träumen konnte. Schmunzelnd meint er: „Friaaha isch des nö net söfl hoaggl giwesn!“ Demnächst wird Rebecca die Reifeprüfung ablegen.

Nicht, dass sich der rüstige Pensionist nicht auch nützlich macht, ganz im Gegenteil: Gerne erledigt er für ältere Personen Einkäufe oder andere Botengänge und gelegentlich fungiert er auch als deren Taxi. Sehr zu schätzen wissen seine Dienste der Handball- und der Fußballverein Taufers. Lois hilft mit, wo er gebraucht wird. Er entsorgt nach den Spielen den Abfall, putzt die Kabinen und mäht den Fußballrasen.

Gelegentlich hilft er auch seinem Neffen, der ein Bestattungsunternehmen führt, beim Aufbahnen und beim Verteilen der Sterbebildchen nach den Beerdigungen. Lois ist mit seinem Pensionistendasein zufrieden, auch in finanzieller Hinsicht. Hektik mag er nicht mehr, er geht die Dinge gelassen an. Was er heute nicht besorgen kann, macht er morgen, denn Stress ist bekanntlich nicht gut, zumal Lois ohnehin ab und zu gesundheitliche Probleme hat.

Agnes Feichter

WIDER DAS VERGESSEN (2)

Heinrich Hopfgartner - „Erba Heini“

Manche Menschen scheinen nicht auf der Sonnenseite des Lebens geboren zu sein, so auch Heinrich Hopfgartner. Am 17.02.1965 in Mühlwald als jüngstes von neun Kindern (drei Kinder starben kurz nach der Geburt) der Eheleute



Aloisia und Tobias Hopfgartner geboren, verlor er bereits mit drei Jahren seine Mutter. Fortan oblag dem Vater auch die Ausübung der Mutterrolle. Als im Jahre 1976 auch der Vater starb, war der noch minderjährige Heini zum Vollwaisen geworden. Daraufhin nahm Schwester Lina ihren jüngsten Bruder zu sich. Nach dem Abschluss der Mittelschule in Sand in Taufers erlernte er bei seinem Bruder Siegfried das Fliesenlegen. Sein neues Zuhause war von da an in Percha. Nach Abschluss der Lehre arbeitete er weiterhin im Betrieb seines Bruders mit bis zu dem Tag, an dem der junge Fliesenleger sein Leben lassen musste. Den ersten Tag des Jahres 1989 wollten Heini und einige seiner Freunde auf eine etwas andere Art und Weise feiern. Sie begaben sich auf

eine Alm im Mühlwaldertal. Am späten Abend, als sich die Freunde von einander verabschiedeten und sich auf den Heimweg begaben, passierte dann in Uttenheim das Unglaubliche. Vermutlich war Heini am Steuer eingekickt und fuhr dadurch mit seinem Auto frontal gegen eine Hausmauer. Dabei erlitt er einen Genickbruch und war auf der Stelle tot. Er starb kurz vor seinem 24. Geburtstag. Seine letzte Ruhestätte hat Heini im Friedhof von Percha gefunden.

Anton Mair unter der Eggen - „Schmiedhaus Tondl“

Tondl wurde am 1. August 1933 als 5. von 10 Kindern beim Schmiedhaus in Lappach geboren. Nach dem Abschluss der Volksschule erlernte er beim Abfaltherhäusler in Mühlwald das Schusterhandwerk. Die Lehre hatte Anton bereits abgeschlossen, als er sich im Sommer 1950 beim Zimmerhofer in Lappach als „Schafa“ verdingte. Bauern aus Lappach und Mühlwald gaben dem jungen Hirten ihre Schafe in seine Obhut, ca. 200 sollen es gewesen sein. Täglich stieg er ins „Possntol“ zur Gemein-



schaftsweide hoch, um nach dem Rechten zu sehen. Am 15.09.1953 fehlten dem Hirten 4 Schafe. Pflichtbewusst begab er sich sogleich auf die Suche. Der Weg führte ihn über das „Possnjöch“. Die entlaufenen Tiere hatten sich einer anderen Schafherde angeschlossen. Glücklicherweise, seine Schafe wieder gefunden zu haben, ging er zusammen mit den Tieren, die er an einer Leine hintereinander angebunden hatte, heimwärts. Tondl kehrte an diesem Abend jedoch nicht nach Hause zurück. Besorgt schlug die Familie Alarm. In den frühen Morgenstunden machte sich eine Gruppe Freiwilliger auf die Suche nach dem Hirten. Wahrscheinlich war dem jungen Mann die Dunkelheit zuvorgekommen, und er wurde von Erschöpfung übermannt, so dass er sich zum Rasten niedersetzte und einschlief. Die herbstlichen Temperaturen waren in der Nacht tief abgesunken, sodass Tondl eingeschlafen war und erfror. Als er gefunden wurde, hielt er noch seinen Hirtenstab in der Hand, so wie er sich am Abend zuvor hingestellt hatte. Die vier an einer Leine zusammengebundenen Schafe standen in unmittelbarer Nähe ihres toten Schäfers und blöckten, als wollten sie den Schlafenden wecken und zum Weitergehen mahnen. Leider konnte Tondl nicht mehr geweckt werden. Den Suchenden oblag die traurige Aufgabe, den Toten ins Tal zu seinem Vater und den Geschwistern zu bringen.

Agnes Feichter

AUS DER PFARRCHRONIK LAPPACH (TEIL 6)

Josef Stifter, 1889 geboren, stammte aus Sand in Taufers. Nach dem Abschluss des Gymnasiums am Vinzentinum studierte er Theologie am Priesterseminar in Brixen. 1913 wurde er zum Priester geweiht. Nach den Kooperatorenjahren in St. Veit im Deferegental, in Lüssen und Gais wurde er 1921 zum Provisor der Pfarrei Lappach ernannt.

8 Jahre wirkte der Geistliche in Lappach, ehe er 1929 zum fürstbischöflichen Mensalverwalter in Brixen wurde. Viel hat er in dieser Zeit getan. Er ließ die Kirche von Grund auf restaurieren und ausmalen und stand den Lappachern mit Rat und Tat zur Seite.

Provisor Stifter war ein begnadeter Bastler. Einen besonders guten Ruf hatte er auf dem Gebiet der Physik und der Technik. Seiner Zeit voraus, baute er selber Radios und künstliche Brutapparate, mit denen er Küken ausbrütete. Es gab wenig, was er nicht konnte und tat. Gern widmete er sich der Fotografie, war Uhrmacher und Spengler in Lappach und Umgebung. Sehr viel Zeit verbrachte er an seiner Drehbank. Auch als „Doktor“ hatte sich Stifter einen Namen gemacht. Die Not nach dem 1. Weltkrieg war allseits groß. Medizinische Behandlungen konnten sich die Leute kaum leisten, umso dankbarer wurde die Arzneikunde des Priesters angenommen. In allen nur erdenklichen Angelegenheiten wandten sich die Lappacher an ihren Seelsorger. Er genoss großes Ansehen

und Vertrauen. Als „politischer“ Seelsorger pflegte er relativ gute Beziehungen zu den italienischen Behörden und erreichte dadurch oft viel für seine Leute.

Nachstehend einige Ereignisse aus der Zeit des Wirkens von Provisor Josef Stifter in Lappach:

EINSTAND IN LAPPACH

Am 17. Mai 1921 wurde er in Taufers vom Gemeindevorsteher Jakob Niederkofler, Knollwirt, und August Auer - Schüssler abgeholt und nach Lappach gebracht. Im Knollgraben erwarteten ihn die Kinder und ein Teil der Gemeindeglieder und begleiteten ihn dann zur Kirche, wo mit einer kurzen Andacht sein Lappacher Aufenthalt begann.

Von Gais aus war er schon 2 Mal zur Gebetsaushilfe nach Lappach gekommen, sodass er den Lappachern schon ein wenig bekannt war. Das 1. Jahr des Lappacher Aufenthaltes ist ganz ruhig und normal verlaufen. Die Kriegsmüdigkeit war noch überall vorhanden, von einer Demoralisation merkte man jedoch nichts. Die Leute waren ruhig und wollten nichts Weiteres als in Ruhe ihrer Arbeit nachzugehen.

VOLKSMISSION

Vom 21. bis zum 29. Mai 1922 wurde Volksmission in Lappach gehalten. Dieselbe wurde gratis gehalten von den Innicher Franziskaner Patres P. Rainald Rifesser und P. Stefan. Die Tagesordnung war durchschnittlich folgende: 6 h

früh hl. Messe; ½ 7 h Predigt und dann Segensmesse mit Generalkommunion eines Bündnisses. 9 h Standeslehre und dann Beichte der einzelnen Bündnisse. ½ 7 h abends Maiandacht und Predigt. Die Volksmission wurde von den Lappachern mit großem Eifer mitgemacht, auch aus Mühlwald wurde sie, besonders in den letzten Tagen stark besucht. Sowohl die Missionare als auch die Bevölkerung und der Seelsorger waren mit dem Erfolg der Mission recht zufrieden.

Im folgenden Jahre 1923, vom 6. bis zum 10. Mai wurde die Missionsrenovation gehalten, wieder von 2 Franziskaner Patres, P. Stefan und P. Simon Raider. Auch diesmal beteiligten sich die Leute vollzählig an den Missionsandachten und der Generalkommunion.

ZWEI PRIMIZEN

Am Abend des Peter und Paul Festes; 29. Juni 1923, wurden bei der Triumphpforte im Knollgraben die 2 neu geweihten Priester empfangen und begrüßt. Hw.



Hr. Mair unter der Eggen Albuin vom Korber und Hw. Hr. Forer Heinrich vom Zimmerhofer. Nach der Begrüßung der Primizianten und der Festgäste begab sich der ganze Zug in die Kirche, wo eine kurze Andacht gehalten wurde. Am nächsten Tag, Samstag 30. Juni 1923, war die Feier der 1. hl. Messe des Hw. Hr. Mair unter der Eggen Albuin, bei der Hw. Hr. Pfarrer Canins die Festpredigt hielt. Aus dem ganzen Ahrntal waren die Leute zusammengeströmt, sodass die Kirche in keiner Weise die Andächtigen fassen konnte. Am Montag, den 2. Juli 1923, war die 2. Primiz, die Feier des Erstlingsopfers des Hw. Hr. Forer Heinrich vom Zimmerhofer. Die Beteiligung war zumindest so groß wie bei der 1. Primiz dieses Jahres. Primizprediger war diesmal ein Verwandter des Primizianten, Hw. Hr. Possidius Holzer, Expositus in Geiselsberg. Die Prozession ging bei beiden Primizianten hinter der Kirche über das Schüssfeld, am untersten Rand der Felder gegen das Knollfeld, dann am Knollgasthaus vorüber auf der Straße zurück zur Kirche.

SÄNGERSTREIK

Den Gesang haben Theologensänger besorgt; weil die Lappacher Bauernsänger, alle waren aus der Klammer-Familie, sich bei dieser Gelegenheit nicht produzieren durften, waren sie in ihrer Eitelkeit so gekränkt, dass sie von dort an nicht mehr auf den Chor gingen. Es wurde deshalb fast ein halbes Jahr nur mehr eine stille hl. Messe gehalten, auch an Sonntagen. Es hätte nur ein Mittel gegeben, die Sänger wieder auf den Chor zu bringen, wenn nämlich der Seel-



sorger sie darum untertänigst gebeten hätte. Das hat er aber nicht getan, weil er froh war, nicht immer die ewig gleichen und höchst faden und unkünstlerischen Gesangskünste der Klammertöchter anhören zu müssen. Zudem waren alle Sängerinnen damals schon verheiratet, sodass es zeitweise gar nicht mehr passend war, wenn dieselben auf den Chor gingen. Auch die Leute haben das so empfunden, den Ausfall des Gesanges hat niemand schmerzlich vermisst, und so wurde der mehrmonatliche Sängerstreik von allen leicht ertragen. Erst kurz vor dem Advent, wo die Rorate gehalten werden sollten, wurden aus der Kofl-Familie neue Sängerinnen gesucht und gefunden und so gut es ging, zuerst vom Binter Joggele und dann vom Seelsorger ausgebildet. Die männlichen Sänger fanden sich selber ein, nachdem einmal der Sopran und der Alt bestimmt waren. Schön ist dieser Bauerngesang auch damals nicht gewesen und wird es wohl kaum werden, aber für die Not hat er genügt, und er war an Güte dem früheren wenigstens ebenbürtig.

KATHOLIKENTAG IN TAUFERS

Am 14. Oktober 1923 war in Taufers ein großer Katholikentag anberaumt, zu dem alle Gemeinden ihre Vertreter schickten. Es war Sonntag, in aller Frühe wurde der Gottesdienst gehalten, dann zog der Seelsorger mit dem Kreuzgang unter strömendem Regen gegen Taufers. Wegen dem fürchterlichen Unwetter hat sich am Kreuzgang fast niemand beteiligt, sodass er sich beim Felder schon wieder auflöste. Von dort ging man dann privatim weiter nach Taufers, wohin am Nachmittag noch mehrere Lappacher hinzukamen.

ERDBEBEN

Der folgende Winter verlief ohne besondere Vorfälle. Am 26. März 1924 gegen 5 h abends war in Lappach ein ziemlich heftiges Erdbeben zu verspüren, mit längerem Rollen unter dem Erdboden, wie wenn ein Donner unter den Füßen dahinstreichen würde. In der Kirche, zwischen der Rückwand und dem Gewölbe wurde ein ziemlich großer Spalt aufgerissen. Weite-

res oder größere Schäden wurden nicht verursacht. Die Leute erschra- ken aber sehr und hatten noch lange zu reden über das „Eardbidn“.

FEUER AM ALTAR

Am Fronleichnamstag 1924 wäh- rend des Amtes fingen auf einmal einige Kunstblumen auf dem Alta- re Feuer und brannten lichterloh auf. Im ersten Augenblick erfass- te alle ein Schrecken, sodass nie- mand zu retten eilte. Es bestand damals gerade eine Feuerwehr

in Lappach und ausgerechnet am Fronleichnamsfeste umstanden 4 Feuerwehrleute den Altar, aller- dings nur ad majorem solemnita- tem (größeren Feierlichkeiten) diese aber waren beim plötzlichen Brande der Altarblumen ebenso paff wie die übrige Bevölkerung. Der Seelsorger war gerade bei der sumptio calicis (hl. Wandlung) an- gelangt, konnte also selbst nicht löschen, sondern rief dem Mesner zu, er solle auf den Altar steigen. Endlich, nach einigen Sekunden, die aber in solcher Situation fast

zu Minuten werden, erwachte der Mesner aus seinem Schrecken, stieg auf die Altarmensa und riss die brennenden Blumen herab. Damit war die weitere Gefahr beseitigt und als der Seelsorger ruhig die hl. Messe fortsetzte, be- ruhigte sich auch die Bevölkerung wieder. Das Altarbild war, wie es sich später herausstellte, schon ein wenig vom Feuer angesengt. Dieser Schaden wurde dann vom Seelsorger wieder ausgebessert.

Agnes Feichter

DER AUERVATER ALOIS STEINER WIRD 90



Der 18. Mai war ein besonderer Tag für Alois Steiner vom Auer- hof, denn er erreichte das stolze Alter von 90 Jahren und zählt nun zusammen mit Josef Oberlechner (1651-1741) zu den Ältesten, die in der Generationenfolge am Hof aufscheinen.

Alois Steiner gehört zu jenen Bau- ern, die ihr ganzes Leben dem Heimathof, den Tieren und der Familie gewidmet haben. Als für- sorglicher Vater hat er mit stiller

Freude mitverfolgt, wie sich seine Kinder alle auf eigene Beine stell- ten. Ein Bauer vom alten Schlag, wie sie es immer seltener gibt.

Der frühe Tod seiner Tochter Ma- ria und der seiner Frau vor neun Jahren waren zweifellos die schwersten Schicksalsschläge in seinem Leben. Seine neun Kinder, Schwieger- und 16 Enkelkinder wünschen ihm weiterhin Gesund- heit und Zufriedenheit daheim im Kreise seiner Lieben.

INTERNATIONALE FUSSBALLLUFT GESCHNUPPERT



Annalena Watschinger (im Bild vorne zweite von links) wurde vom Autonomen Landeskomitee Bozen in die Auswahlmannschaft „Junge Fußballspielerinnen B-Ju- gend“ eingeladen.

Nach mehreren Trainingseinhei- ten in Neumarkt hat es Annalena auch in den Kader geschafft, der vom 25. bis 28. Mai 2017 in Ascona

und Losone – Tessin – Schweiz am ARGE-ALP-Turnier teilgenommen hat. Die Südtiroler Auswahl konn- te sich sogar zum Turniersieger krönen. Wir gratulieren zu diesem tollen Erfolg ganz herzlich!

Bernhard Steiner

UNSERE KINDERSEITE

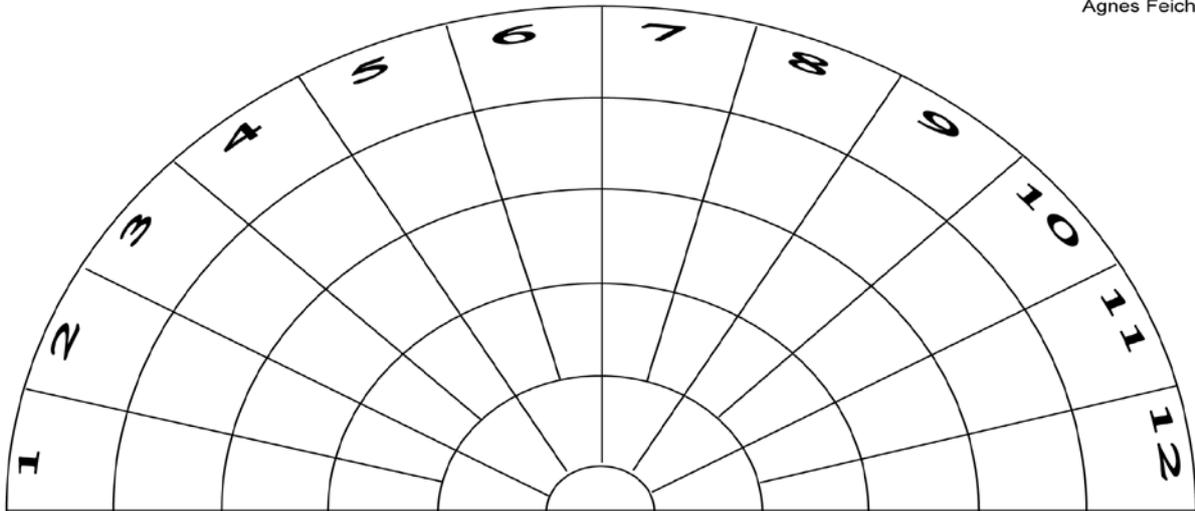
Liebe Kinder!

Die Schule ist aus und ihr habt Ferien. Es gibt sicher den einen oder anderen Regentag, an dem ihr Zeit dazu habt ein Rätsel zu lösen.

Fächerrätsel: Trage die zu suchenden Begriffe unter der jeweiligen Zahl von außen nach innen in die Rätselgrafik ein. **Die Anfangsbuchstaben in den bezifferten Feldern ergeben - fortlaufend gelesen - das Lösungswort.**

Ich wünsche euch noch eine schöne Ferienzeit und viel Spaß beim Rätseln!

Agnes Feichter



1. Englisch "sieben"
2. Gegenteil von "geschlossen"
3. Antrieb bei Maschinen
4. Beruf
5. Einsammeln von Früchten
6. Mausähnliches Tier
7. Anderes Wort für Märchen
8. Kindeskind
9. Rätseln
10. Gegenteil von "außen"
11. Elektronische Post
12. Nähgerät



Lösungswort: SOMMERFERIEN
 1 seven, 2 offen, 3 Motor, 4 Maler, 5 Ernte, 6 Ratte, 7 Fabel, 8 Enkel, 9 raten, 10 innen, 11 Email, 12 Nadel

Zum Schluss noch zwei Schülerwitze:

Lehrerin: "Florian, was ist das für eine Zeit, wenn ich sage; Ich bin krank."

Schüler: "Eine wunderschöne Zeit."

Lehrerin: "Warum ist der 21. März ein wichtiger Tag im Schuljahr?"

Schüler: "Weil da der Winterschlaf endet und die Frühjahrsmüdigkeit beginnt."

EIN ZEUGE AUS DEM MITTELALTER

Auerhof in Innermühlwald ist eine der ältesten Hofstätten im Tal

Der Auer wurde urkundlich erstmals im Sonnenburger Urbar vom Jahr 1296, also vor 721 Jahren unter den zinspflichtigen Gütern „in dem amt Mülwalt“ genannt. Damals trug er den Namen „zu Walde“, ein Hinweis darauf, dass vermutlich weite Teile der heutigen Felder noch nicht gerodet und urbar gemacht waren. Das Urbar nennt die jährlichen Abgaben des Hofes: „Item Walde pro censu sch. 7; scharchhorn gal. 4; pro enx. scapulas 4; ovem 1 fetam; lini rihs-tas 18; ova 35; salis gal. 7“. Das bedeutet als Zins sieben Schot Kornabgabe, vier Galfen „Scharchhorn“, vier Schulterstücke an Fleisch, ein Lamm, außerdem achtzehn Flachsreisten, fünfunddreißig Eier und sieben Galfen Salz.

Im Jahr 1702 gehörten zum Hof bereits „zway absonderlich darzue incorporierte Soldbehausungen“, nämlich das „Maurerhäusl“ und das „Obermaurer“, später „Erler“ genannt.

Ein Verlassenschaftsinventar aus dem Jahr 1778 gibt unter anderem Einblick in den Viehstand: Dieser umfasste „sechs Melch Küee, zwey tragete Kalben, zwey jährige Kalbelen, vier halbjährige deto, zwey Zügl Kälber, zwey Galte deto, ein Küee Stierl, ein Pferd, zwainzig ältere schaaft, zöchen Lempper, sieben Gaiß, zwey Kürzer, söchs Genß“.

In den 1940er Jahren wurden im Raum Südtirol systematisch Bauernhöfe fotografiert und Planunterlagen angefertigt. Diese Arbeiten standen in engem Zu-



Der Auer im Jahr 1942 (A. D. O. Volksbildungsdienst Planung Aufn. 56/22A) mit freundlicher Reproduktionsgenehmigung von Dr. Helmuth Stampfer

sammenhang mit der Option. Im Rahmen eines großangelegten Unternehmens der „Kulturkommission“ und des „Volksbildungsdienstes der Arbeitsgemeinschaft der Optanten“ wurden die Kulturgüter Südtirols möglichst flächendeckend dokumentiert.

Eine Fotoaufnahme vom Auer aus dem Jahr 1942 zeigt den Hof noch in seiner ursprünglichen geschlossenen Form: Eng an das Wohnhaus positioniert ist das Futterhaus, beiden vorgelagert sind Garten und Kornkasten. An weiteren Baulichkeiten sind ein Wagenschuppen („Stadile“), die Badstube und das „Brechlloch“ ersichtlich.

Im Jahr 1966 wurde das Futterhaus abgetragen und neu errichtet. Dieser Maßnahme fiel auch der alte Kornkasten zum Opfer. In den 1990er Jahren wurde der Wagenschuppen durch eine Garage ersetzt. Im Jahr 2004 brach man die Badstube ab. Im Jahr 2011

wich das alte Bauernhaus einem Neubau. Damit sind alle historischen Gebäude verschwunden, das Bild des Hofes hat sich stark verändert.

Der Abriss der Gebäude war Anlass, Hinweise auf die Baugeschichte und das Alter zu gewinnen. Aus diesem Grund wurden vom Bauernhaus und von der Badstube Holzproben für eine Datierung entnommen und an der Universität Innsbruck von Prof. Dr. Kurt Nicolussi (Institut für Geographie) untersucht. Als Bauholz verwendete man in erster Linie Fichte, in deutlich geringerem Ausmaß Lärche. Anhand der Dendrochronologie oder Jahrringanalyse kann im Idealfall das präzise Fälljahr des Baumes bestimmt werden.

Nun liegt das Ergebnis der Datierungen vor. Im Sommer 1420 wurden die Wandbalken für das aufgezimmerte Obergeschoss des Wohnhauses geschlägert.



Die Westseite des Wohnhauses im Jahr 2011 vor dem Abbruch. Das im frühen Jahr 1420 errichtete Haus wurde zweimal mit mehreren Balken aufgehöhht. Die jüngste Aufstockung geht auf das Jahr 1760 zurück.

Gleichzeitig mit dem Bau ist auch die Stube entstanden. Die mit Nut versehenen Bohlenwände waren in den Ecken in einen senkrechten Balken eingelassen, eine typische Stubenkonstruktion des späten Mittelalters.

Das Haus wurde im Laufe der Zeit zweimal aufgehöhht und zwar jeweils um vier Wandbalken. Die erste Aufstockung entstand im Jahr 1760. Die dafür verwendeten Bäume wurden im Herbst/Winter 1759/60 geschlägert.

Neben dem Wohnhaus lag bis 2004 die Badstube, ein auf einem Steinfundament errichteter Holz-

bau. Im Jahr 1741 wird sie erstmals urkundlich genannt. Nach Auskunft der kanonischen Bücher von 1799 wohnten darin die „Auerstuckmänner“. Für die dendrochronologische Datierung wurden Hölzer der aufgezimmerter Stube verwendet. Die Endjahre weisen in die Jahre 1555 und 1558. An keiner der beiden Proben blieb die Waldkante erhalten, nach Beurteilung der Holzbearbeitung dürfte das Fälldatum mit 1560/65 anzusetzen sein.

Ebenso ein spätmittelalterliches Alter dürfte das alte Futterhaus gehabt haben. Die Firstpfette

trug die Jahreszahl 1764 und hat sich vermutlich auf die jüngste Baumaßnahme bezogen. Dass Futterhäuser noch bis in das Spätmittelalter zurückreichen können, zeigte die Untersuchung des Innerweger Futterhauses. Dieses wurde im Jahr 1434 erbaut. Im Jahr 1749 wurde der Stallbereich erneuert. Nach über 300 Jahren Nutzung dürfte das Holz aufgrund permanenter Feuchtigkeit durch das Vieh in sehr schlechtem Zustand gewesen sein, was einen neuen Unterbau notwendig machte. Dabei hat man den Stadel aufgestützt und den Stallbereich neu aufgezimmerter.

Das Bauernhaus beim Auer hätte im Jahr 2020 ein Alter von 600 Jahren erreicht. Rund 22 Generationen haben darin gelebt, ohne dass es zu grundlegenden Umbauten gekommen wäre. Im Jahr 1841 hat man die Stube neu getäfelter. Die Decke aus dem Jahr 1420 wurde jedoch beibehalten. Mit dem Abriss des Bauernhauses ist eine Jahrhunderte lange Baukultur, Tradition und Hofgeschichte zu Ende gegangen.

Hubert Steiner

SOMMERFESTE IM TAL

22./23. Juli 2017

Musikfest in Mühlwald

6. August 2017

Seefest in Mühlwald

15. August 2017

Feuerwehrfest in Mühlwald

20. August 2017

Musikfest in Lappach



BEGEGNUNG MIT TRAUERNDEN IN HL. GEIST

Männer- und Frauenbewegung des Dekanates Taufers laden ein

Am Samstag, 3. Juni veranstaltete die Katholische Männer- und Frauenbewegung des Dekanates Taufers die Begegnung mit Trauernden. Eingeladen waren besonders diejenigen Personen, die in den letzten Jahren einen lieben Angehörigen verloren hatten, sowie alle Interessierten.

Betend und schweigend begab sich die Gruppe von 51 Personen auf den Kreuzweg von Kasern nach Hl. Geist. Die 15. Station (im Bild) ist laut Hochw. Franz Santer eine ganz besondere, weil nicht der Tod das Letzte ist, sondern die Auferstehung. Diesen Gedanken umrahmte der Frauenchor von Prettau mit einem passenden Lied.

Die mitgebrachten Nelken wurden in eine Vase gesteckt zum Zeichen dafür, dass wir unsere verstorbenen Angehörigen dem Herrn anvertrauen und sie loslassen.

Die Wortgottesfeier in der Kapelle von Hl. Geist gestalteten Hochw. Franz Santer und der Frauenchor Prettau mit berührenden Texten und Liedern.

Nach der Andacht gab es noch ein gemütliches Beisammensein mit Tee und Gebäck. Manch tiefgründiges Gespräch unter den trauernden Anwesenden spendete Trost und Hoffnung. Es war für die Organisatoren aber auch der Beweis, dass es richtig und wichtig war, Trauer und Hoffnung zum Thema zu machen.



Johann Steger

EINMAL MUSIKANT, IMMER MUSIKANT

Anton Gröber wird Ehrenmitglied der Musikkapelle Mühlwald

Dank und Anerkennung, vor allem aber großen Respekt für sein musikalisches Wirken verdient sich Anton Gröber, der im Rahmen des heurigen Frühjahrskonzertes zum Ehrenmitglied der Musikkapelle ernannt wurde. Nach 56 aktiven Jahren in der Musikkapelle hat Anton Gröber zum Jahreswechsel aus gesundheitlichen Gründen das Bariton in die Ecke gestellt und wird die Kapelle fortan als Freund von außen unterstützen. Unter tosendem Beifall aus dem Publikum, aber auch aus den Reihen der Musikantinnen und Musikanten auf der Bühne nutzte Obmann Gebhard Mair die Gelegenheit, kurz die wichtigsten Stationen des Musikanten Anton Gröber aufzuzeigen – eines Musikanten aus einer bemerkenswerten Generation. Bemerkenswert deshalb, weil sie alle Höhen und Tiefen einer Dorfkapelle mitgemacht haben. Toni

war im Vorjahr beim 150-Jahr-Jubiläum der einzige aktive Musikant, der auch beim 100-Jahr-Jubiläum im fernen Jahr 1966 schon dabei war.

Toni kam im Jahr 1961 zur Musikkapelle, in einer Phase, als diese wegen der fehlenden Arbeitsplätze vor Ort unter großem Musikantenschwund zu leiden hatte. Umso wertvoller war es für den Klangkörper, dass ein junger Flügelhornist sich in den Dienst der Kapelle stellte. Am zweiten Flügelhorn spielte Toni genau 22 Jahre lang, ehe er im Jahr 1983 zum Bariton wechselte. Mit seinem im wahrsten Sinne guten Ton war Toni an beiden Instrumenten stets eine wichtige Säule der Kapelle. Aber nicht nur als Musikant, sondern auch als Funktionär war das neue Ehrenmitglied immer in vorderster Reihe.

Er war nicht nur 3 Perioden, also

neun Jahre lang, Vizeobmann der Kapelle, sondern von 1988 bis 1990 auch drei Jahre ihr Obmann. Während dieser Zeit konnte sich die Musikkapelle neue Trachtengurten anschaffen, was einen großen finanziellen Kraftakt bedeutete. Zusammen mit Kapellmeister Josef Gasser intensivierte er aktiv die Jugendarbeit. Zudem war Toni bei ungezählten Festen eine Arbeitsbiene, wie es nur wenige gegeben hat. Kompetent, ausdauernd, verlässlich und unermüdlich – ein Vorbild in jeder Hinsicht. Und weil dies die gesamte Musikkapelle so gesehen hat und sieht, war es eine Selbstverständlichkeit, dass die Musikantinnen und Musikanten Anton Gröber einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt haben – ganz nach dem für ihn passenden Motto: Einmal Musikant, immer Musikant.

Gebhard Mair



MUSICAL DER GRUNDSCHULE LAPPACH



Musical „Das Dings“ an der Grundschule von Lappach

Bei den Tieren geht es drunter und drüber. Mitten im Wald steht ein komisches Dings. Was das wohl sein kann? Alle möglichen Theorien werden aufgestellt, bis die Lösung am Ende ganz nahe liegt: Das Dings ist schlicht und einfach – ein Stuhl!